Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Im Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Vorzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Vorzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Dienstag, den 20. September 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 957

Berlin und die Reichsflagge.

b **Berlin**, 20. Sept. **(Tel.)** Der Berliner Magistrat hat an die städtischen Verwaltungsstellen die Bezirksämter und alle städtischen Gesellschaften wegen der Beschaffung von Reichsflaggen folgende Verfügung gerichtet: Es ist sofort je eine Reichsflagge zu beschaffen — soweit, sie noch nicht vorhanden ist — a) für jedes städtische Gebäude, b) für jedes Gebäude, und jedes Siedlungshaus der Berliner Siedlungsgesellschaften, c) für jedes Gebäude der städtischen Gesellschaften. Die Beschaffung geht auf städtische Kosten; sie ist so zu beschleunigen, daß die Flaggen bereits am 2. Oktober, dem Geburtstage des Herr n Reichspräsidenten, gezeigt werden können.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" plädiert für einen Flaggenfrieden für Hindenburg. Hindenburgs Geburtstag muß, so schreibt das Blatt, zu einer Feier für das gesamte Volk werden und deshalb muß er freibleiben von jeglichem Meinungsstreit. Jedem muß es unbenommen sein, an diesem Tage die Flagge zu zeigen, zu der er sich gefühlsmäßig bekennt.

Preußen und Reichsschulgesetz.

b **Berlin**, 20. Sept. **(Tel.)** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des preußischen Kabinetts steht die Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes und die Stellungnahme des preußischen Kultusministeriums zu diesem Entwurf. Wie das „B. T." erfährt, vertritt der Kultusminister in seinem Gutachten die Auffassung, daß der Reichsschulgesetzentwurf verfassungsändernd ist. Im übrigen wird eine Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht und der Entwurf lediglich als eine Grundlage für weitere Verhandlungen zwischen Reich und Preußen bezeichnet.

In mehreren Blättern wird es als fraglich bezeichnet, ob die Beratung im preußischen Kabinett abgeschlossen werden kann, da der preußische Ministerpräsident Braun wegen schwerer Erkrankung seiner Gattin wohl kaum an den Verhandlungen werde teilnehmen können.

Eine weitere Rede des Reichskanzlers in Königsberg.

w **Königsberg**, 19. Sept. Bei einem heute abend von der Stadt Königsberg veranstalteten Essen in der Stadthalle ergriff nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer und einer Ansprache des Oberpräsidenten Siehr, Reichskanzler Dr. Marx das Wort: Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es dank der Arbeitsfreudigkeit und dem Pflichtbewußtsein auch in Ostpreußen wieder vorwärts gehe. Aber die Grenzen dessen, was Ostpreußen aus eigener Kraft leisten könnte, seien erreicht. Hier müsse das Reich helfen. Ostpreußen müsse zu einer nationalen Frage des Reiches werden. (Beifall.) Er versprach, daß er sich in der Reichsregierung dafür einsetzen werde, Ostpreußen zu helfen, soweit es die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches gestatte. (Lebhafter Beifall.) Auch der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen.

Die belgisch-französische Militärallianz bestätigt.

x **Brüssel**, 20. Sept. **(Tel.)** Die belgischen Blätter „Soir" und „Etoile" bestätigen die Nachricht über das Zustandekommen einer belgisch-französischen Militärallianz. Wie die Blätter mitteilen, ist zwischen dem französischen und dem belgischen Generalstab eine völlige Übereinstimmung über den Ausbau der belgischen Verteidigungsanlagen erzielt worden. Marschall Petain habe seinerzeit in Brüssel verlangt, daß Belgien den Ausbau seiner Grenzbefestigungen den französischen Befestigungsbauten angleiche.

Ein Zentralwirtschafts-Komitee des Völkerbundes.

b **Genf**, 20. Sept. **(Tel.)** Die Zweite Kommission der Völkerbundsversammlung hat am Montag die Aussprache über die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz abgeschlossen. Loucheur machte den Vorschlag, das Wirtschafts-Komitee des Völkerbundes in seiner bisherigen Form bestehen zu lassen und ihm auch seine bisherigen Aufgaben weiter zu übertragen. An die Seite soll ihm aber ein Zentralwirtschafts-Komitee gestellt werden, das aus einem Teil oder der Gesamtheit der Mitglieder des Wirtschafts-Komitees des Völkerbundes bestehen soll, sowie aus 20 vom Rat ernannten Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Landwirtschaft. Ferner sollen nach Loucheurs Vorschlag dem Zentralkomitee 3 Arbeitgeber- und 3 Arbeitnehmervertreter angehören, die vom Internationalen Arbeitsamt ernannt werden und je ein Mitglied der Internationalen Handelskammer und des Internationalen Landwirtschafts-Institutes in Rom. Loucheur führte in seiner Rede noch aus, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein werde, die Kaufkraft und Produktionskraft der Länder miteinander in

Abrüstung, Sicherheit, Schiedsgericht.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

jt **Genf**, 19. Sept.

Die Erwartung, daß sich in der Dritten Kommission der Völkerbundsversammlung eine klärende Debatte über den Stand und die Aussichten des Abrüstungsproblems entwickeln würde, hat sich nur in ganz bescheidenem Ausmaße erfüllt. Statt einer sachlichen Aussprache über die in der vorbereitenden Abrüstungs-Kommission aufgeworfenen Fragen, statt einer Stellungnahme zu den bestehenden Differenzen, statt einer politischen Beleuchtung der Abrüstungsfrage, kam es durch Überweisung des polnischen „Paktes" und des holländischen Antrages betreffend Überprüfung der Grundlagen des Genfer Protokolls, zu einer ganz allgemeinen Diskussion über die Frage der Friedenssicherung, in der die eigentliche Abrüstungsfrage etwas aschenbrödelhaft zur Seite geschoben wurde. Je länger man redete, um so deutlicher spürte man die französische Absicht, das Problem der Sicherheit in den Vordergrund zu schieben und die Formel „Abrüstung durch Sicherheit" sozusagen zur Verhandlungsbasis zu machen. Heute, nach einer langwierigen Woche komplizierter Diskussion, kann man sagen, daß die französische These gesiegt hat. Die durch Graf Bernstorff vorgebrachte Formel „Sicherheit durch Abrüstung" scheint wenigstens im großen und ganzen weniger Kurswert zu haben, als der alte Kniff Paul Boncours, der die Abrüstung von der zufriedenstellenden Lösung der Sicherheit abhängig machen will. Es ist wichtig, diese Tatsache genau zu sehen, denn sie zeigt, daß die alte Parole Herriots — „Abrüstung, Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit" nicht mehr den Sinn hat, den sie hatte — sondern, daß sie ein Mittel zur Verschleierung der Abrüstung geworden ist. Nach dem französischen Rezept braucht man sich einfach ein wenig unsicher zu fühlen, um die gesamte Abrüstungsbewegung hintertreiben zu können. Das Gefährlichste an dieser neuen Wendung der Abrüstungsidee ist die Tatsache, daß das sog. Sicherheitsbedürfnis ein vollkommen unklares, rätselhaftes, undefinierbares Moment ist — eine Angelegenheit des Gefühls, der Psychologie, mit der man ohne Frage sehr schwer Politik treiben kann.

*

Die gerissene Verkoppelung von Abrüstung und Sicherheit ist, wie man sieht, höchst fatal. Statt des neuen Impulses, der von der 8. Bundesversammlung zu erwarten war, hat man der Abrüstungsidee ein neues Hindernis vor die Nase gesetzt — ein Hindernis, das man je nach Belieben erhöhen kann. Es ist natürlich vollkommen richtig, wenn deutscherseits gegen eine derartige Sabotage protestiert wird und alle ethischen und juristischen Argumente ins Feld geführt werden, die sich finden lassen. Aber — wenn alle Proteste und Argumente nutzlos verpuffen, wenn die Sicherheit tatsächlich zur Vorbedingung der Abrüstung gemacht wird, wenn, wie es scheint, die Sicherheitsidee trotz aller schon gegebenen Garantien noch einmal in den Brennpunkt der Genfer Debatte rückt und gerückt wird, dann muß auch deutscherseits mit diesen veränderten Situationen gerechnet werden. Dies umso mehr, als von Seiten verschiedener kleiner Staaten, wie Holland, Schweden, Norwegen, Schweiz und Dänemark der Versuch gemacht wird, der Sicherheitsfrage eine Lösung zu geben. Es gilt, wie die „Frankfurter Zeitung" schreibt, „den Weg in das Lager der kleinen Mächte zu finden", „durch kluge und umsichtige deutsche Völkerbundspolitik . . . den Staaten, die das Gleiche wollen wie wir, nach Möglichkeit zu begegnen". Diese „Begegnung", d. h. Annäherung ist aber nur durch deutsche Mitarbeit an der jetzt aktuell gewordenen Frage der Sicherheit möglich. Anders gesagt: ohne deutsche Beteiligung an der Lösung des Sicherheitsproblems, gerät die Idee der Sicherheit ganz in die Hände Frankreichs u. wird zu einem Schlagwort für Herrn Boncour, zu einem Schlagwort, mit dem er — wie der Hameler Rattenfänger — den ehrlichen Friedenswillen mancher kleinen Staaten einfängt, um ihn gegen Deutschland auszuspielen. Die damit beschworene Gefahr ist ungeheuer ernst. Denn — gelingt es Frankreich durch propagandistischen Auswertung der Ideen des Genfer Protokolls die „kleinen Staaten" für sich zu gewinnen, so bedeutet das nichts anderes, als daß Frankreich in den kommenden Diskussionen um die Lösung der europäischen Sicherheitsfrage die Führung übernimmt. Der letzte Antrag Paul Boncours in der 3. Kommission, der alle Sicherheitswünsche der kleinen Staaten, den holländischen, polnischen, schwedischen, norwegischen Antrag in eine umfassende Formel gießt beweist deutlich, wieviel Frankreich an der Führung in diesem neuen Kampfe um ein neues Genfer Protokoll gelegen ist.

*

Auf welche Weise Deutschland der französischen Taktik begegnen kann, ist nicht mit einem Worte zu sagen. Der vielfach geäußerte Wunsch, Deutschland möge sich zum Genfer Protokoll bekennen, ist schwer zu erfüllen, solange dieses Protokoll im Geiste der Herren Benesch und Politis ausgelegt wird, also zur Verewigung der alten Friedensverträge dienen soll. Außerdem ist zu sagen, daß eine allgemeine Propagierung des Genfer Protokolls bekanntlich auf den von Chamberlain deutlich genug umschriebenen Widerstand Englands stößt. Aber dieser Widerstand Englands und die Auffassung Beneschs lassen durchaus die Möglichkeit einer Revision des Protokolls offen, fordern bezw. sogar dazu auf. Alle während dieser Bundesversammlung gemachten Anträge zeigen, daß eine solche Revision sogar notwendig ist. Man will also garnicht das alte Protokoll, sondern ein neues Friedenssicherungssystem, das die starren Bindungen der Ideen von 1924 in schmiegsame Garantien verwandelt. Man will, wie etwa der Nansen'sche Vorschlag beweist, einen schnelleren Ausbau der Schiedsgerichtsbarkeit, da bei dem jetzigen Tempo von jährlich 8 Schiedsverträgen noch 300 Jahre notwendig sind, um alle Staaten in ein Schiedssystem zusammenzufassen. Man will, wie Holland, ein neues Studium der Grundideen — also keine blindlings erfolgende Annahme des Protokolls. Man will sich kurzum anpassen an das, was in der gegenwärtigen Zwangslage notwendig ist, um die Abrüstung zu erleichtern. Deutschland hat bislang gegen diese Reformbewegung des Protokolls noch keine Einwendungen erhoben — es hat aber auch bis jetzt noch keinen Versuch gemacht, dieser von den kleinen Staaten ausgehenden Bewegung eine Form zu geben, die dem deutschen Sicherheitswillen entspricht. Diese Zurückhaltung Deutschlands war zweifellos richtiger als mancher Kritiker meint — sie würde aber gefährlich, sobald die kleinen Staaten anfangen, sich um Frankreich zu gruppieren. In diesem Augenblick wäre es unseres Erachtens zweckmäßig, die kleinen Staaten durch eine klare Stellungnahme darüber zu informieren, daß Deutschland eher in der Lage ist, eine zeitgemäße Neufassung der Ideen von 1924 zu unterstützen als Frankreich, das die Sicherheit nur als Deckmantel seines Rüstungswillens mißbraucht. Die schwere Schädigung der Abrüstungsbewegung, wie sie durch die oben umschriebene übermäßige Betonung des „Sicherheitsbedürfnisses" verursacht worden ist, könnte hierdurch wenigstens zum Teil ausgeglichen werden.

Paul Boncour bei Dr. Stresemann.

tu **Genf**, 20. Sept. Nach der Erledigung des ungarisch-rumänischen Streitfalles stehen nunmehr die Verhandlungen im Abrüstungsausschuß der Vollversammlung im Vordergrund des Interesses. Heute vormittag besuchte der französische Delegierte Paul Boncour den deutschen Außenminister Dr. Stresemann im Hotel „Metropole". Ferner haben im Laufe des gestrigen Abends noch längere Unterredungen zwischen dem Grafen Bernstorff und Paul Boncour stattgefunden. In den Verhandlungen sind der gestern von Graf Bernstorff eingebrachte neue Antrag über die Weiterführung der vorbereitenden Arbeiten für die Abrüstungskonferenz sowie der Antrag Paul Boncours eingehend besprochen worden. Der französische Antrag, der im wesentlichen eine Zusammenfassung der allgemeinen Richtlinien des Genfer Protokolls darstellt, stößt bei den beteiligten Delegationen auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten, so daß Verhandlungen über gewisse Abänderungen des französischen Antrages erwartet werden. Man rechnet damit, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach dem Abschluß der Arbeiten des Abrüstungsausschusses in der Vollversammlung die große Debatte über das Abrüstungsproblem stattfinden wird. Hierbei wird Dr. Stresemann in längerer Rede zu dem Abrüstungsproblem grundsätzlich Stellung nehmen. Aller Voraussicht nach wird sich an diese Rede eine längere Debatte anschließen.

Die heutige Vollversammlung in Genf.

tu **Genf**, 20. Sept. Die heutige Vormittagssitzung der Vollversammlung verlief ohne besonderes Interesse. Auf der Tagesordnung stand eine große Anzahl von Berichten der zweiten Kommission über Frauen- und Kinderschutz, über die Hygiene-Organisation des Völkerbundes, über den Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln, Bericht über den Frauen- und Mädchenhandel, Bericht der Kommission zur intellektuellen Zusammenarbeit. Ohne Debatte nahm das Haus bei geringer Beteiligung die Berichte über die einzelnen Gebiete der sozialen Tätigkeit des Völkerbundes entgegen. — Heute nachmittag tritt der gestern eingesetzte vierzehngliedrige Unterausschuß des Abrüstungsausschusses zusammen, um die Anträge von Graf Bernstorff und Paul Boncour weiter zu erörtern.

übereinstimmung zu bringen. Unter Bezugnahme auf Stresemanns erste Rede in der Völkerbundsversammlung rühmte auch Loucheur den deutsch-französischen Handelsvertrag, der zahlreiche Zollherabsetzungen gebracht habe, und außerdem zum ersten Male zwischen Deutschland und Frankreich eine Schiedsklausel in Handelsstreitigkeiten enthalte. Die meisten Delegierten stimmten dem Antrage Loucheurs mit gewissen Abänderungen zu, und er wurde schließlich einem Redaktionskomitee überwiesen.

Reichsjustizminister Dr. Hergt ist heute in Wien eingetroffen. Wie man erklärt, handelt es sich lediglich um einen Höflichkeitsakt anläßlich der Ernennung Dr. Dinghofers zum Justizminister.

Die Spannung zwischen Pilsudski und dem polnischen Landtag.

w **Warschau**, 19. Sept. **(Tel.)** Die heutige Sejm-Sitzung zeigte, daß der polnische Landtag entschlossen war, den Versuch zu unternehmen, mit der Regierung des Marschalls Pilsudski den Kampf aufzunehmen. Das Pressedekret und die Verordnung des Staatspräsidenten gegen die Verbreitung von Beleidigungen wurden einstimmig abgelehnt. Von nationaldemokratischer Seite wurde sogar ein Antrag eingebracht, der der Regierung Vollmachten zu entziehen wünscht. Die Regierung selbst hüllt sich noch in Stillschweigen. Zur heutigen Sitzung ist wiederum kein Regierungsvertreter erschienen. Marschall Pilsudski weilt zur Zeit im Badeort Druskieniki, doch soll er in den nächsten Tagen hier eintreffen. Für die gegenwärtige Lage ist das Wort charakteristisch, das Marschall Pilsudski dem Vizepräsidenten Dr. Bartel gegenüber fallen ließ, wonach er mit dem Sejm nicht zu spaßen gedenke.

Pilsudski nach Warschau zurückgekehrt.

w **Warschau**, 19. Sept. **(Tel.)** Marschall Pilsudski ist von seinem Kuraufenthalt nach Warschau zurückgekehrt. Nach seiner Rückkehr hatte er mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartels eine lange Unterredung.

Französische Kundgebungen und Gegenkundgebungen.

w **Paris**, 19. Sept. **(Tel.)** Wie in Paris, fanden auch in der Provinz Kundgebungen zu Ehren der amerikanischen Legion statt. In zahlreichen Städten kam es zu Protestkundgebungen, die zumeist als Demonstrationen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis durchgeführt, und von den Kommunisten veranstaltet wurden. Diese Kundgebungen waren jedoch nicht nicht stark besucht, da sie durch starke Polizeiaufgebote am freien Entfalten verhindert waren. In Paris kam es nach Beendigung der kommunistischen Kundgebung in Clichy, die gelegentlich der Umbenennung eines Platzes nach Sacco und Vanzetti stattfand, zu leichten Zwischenfällen. In Clichy selbst wurde ein Revolverschuß auf einen Laden abgegeben, der mit den amerikanischen Farben beflaggt war. Auf dem Place Clichy rissen mehrere Manifestanten amerikanische und französische Fahnen von den Geschäften herunter. Andere zerfetzten Fähnchen, die an den Autodroschken befestigt waren. Die Polizei nahm vier Verhaftungen vor.



Völkerdünger.

Oft ist darauf hingewiesen worden, daß viele Deutsche im Ausland ihr Volkstum aufgegeben haben und daß deren Können und Arbeitskraft anderen Nationen zugute gekommen ist. Man hat oft dafür den bitteren Ausdruck Völkerdünger geprägt und folgender Fall zeigt, daß damit nicht zuviel gesagt ist. Mit der „Amerikanischen Legion" kamen unter anderen ein Vater mit seinem Sohn in Paris an. Der Vater, August Hauke, 71 Jahre alt, war seinerzeit im Kriege 1870—71 mit den deutschen Truppen als Mit-

Auf den Ruinen von Cluny.

Von Prof. Paul Sommers, Münster.

Da stehe ich am bescheidenen Bahnhof des heute etwas mehr als 4000 Einwohner zählenden burgundischen Städtchens, dessen Name — schon dem Untertertianer aus der Kirchengeschichte bekannt — ehrfurchtsvolle Erinnerung in jedem wachruft, der in den Gang der mittelalterlichen Kirchen- und Kulturgeschichte etwas tiefer eingedrungen ist. Heiß und schwül brennt die Sonne nach den Regengüssen der letzten Augustwoche, die auch in Frankreich überall gewaltige Ueberschwemmungen verursachten, vom Himmel hernieder und strahlt zurück vor dem gelblich weißen Sande der Straße, die von dem etwas höher gelegenen Bahnhofsgebäude talwärts führt. Noch sieht man nichts als ein kleines Restaurant, und eine Reihe alter Häuser, die den Vorplatz des Bahnhofs umsäumen. Aber auf der alten Steinbrücke, die einige hundert Meter weiter über die stark geschwollene Grosne, einen kleinen Nebenfluß des Doubs, führt, liegt plötzlich das Städtchen in seiner ganzen Länge vor uns, lieblich in ein langgestrecktes Tal gebettet, auf beiden Seiten von sanft ansteigenden Höhen umrahmt, von deren Abhängen Gärten, Weinpflanzungen und grüne Wiesen dem Ankommenden entgegenwinken und deren Kamm auf der uns zugelegenen Seite üppiger Wald bedeckt. Wie immer haben die Benediktiner auch hier den Ort ihrer Niederlassung mit einem für Naturschönheit geschärften Auge ausgewählt. Zwei schöne, achteckige Kirchtürme ragen in stolzer Ruhe aus dem Gewirr der altersgrauen, zum Teil verfallenen Dächer hervor und beherrschen das ganze Stadtbild: der da vorne, am Eingang, gehört zu der alten, aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche St. Marcel, der andere da hinten, am entgegengesetzten Ende der Stadt, bezeichnet die Stelle, wo wir die Ruinen der alten, einst weltberühmten Benediktinerabtei zu suchen haben.

Bis dahin ist's noch eine knappe halbe Stunde, — Zeit genug, die Vergangenheit dieser historischen Stätte, die unser Fuß betreten hat, an unserem Geiste vorüberziehen zu lassen.

Im Jahre 910 war es, als Herzog Wilhelm von Aquitanien, mitten in diesem, von dunklen Wäldern umgebenen Tale, Vallée Noire genannt, dem Mönch Berno ein Jagdhaus schenkte, der sich daselbst mit zwölf Genossen niederließ und ein Kloster nach der strengen Regel St. Benedikts begründete. Unter ihm und seinen Nachfolgern Odo († 942), Majolus († 924), Odilo († 1049) und vor allem Hugo († 1109) und Peter dem Ehrwürdigen († 1109) entwickelte sich Cluny in wunderbar raschem Aufschwung zu einer weltberühmten Stätte echt klösterlicher Frömmigkeit und Tugend, einer Pflegestätte der Wissenschaften und Künste, einem licht- und lebenspendenden Brennpunkte religiösen und geistigen Lebens im Mittelalter. Von allen Seiten kam man, sich hier zu erbauen und auszubilden. Cluny wurde Vorbild der übrigen Benediktinerklöster. Nicht das allein, es wurde der bedeutendste Ausgangspunkt der klösterlichen und kirchlichen Reformbewegung im 10. und 11. Jahrhundert. Was wir heute in fortschreitendem Maße auf wirtschaftlichem Gebiete wahrnehmen, Zusammenschluß, Syndikats-Ringbildung industrieller Betriebe zur Stärkung wirtschaftlicher Macht und wirtschaftlicher Erfolge, das vollzog sich damals zum erstenmale auf religiös-geistigem Gebiete in der sog. Kongregation der Cluniazenser. Hunderte von alten und neuen Klöstern im Abend- und Morgenlande schlossen an Cluny als ihren Mittelpunkt an, indem sie die Consuetudines Cluniacenses annahmen, die Klosterregel von Cluny, die sich durch langjährige Uebung dort herausgebildet hatte und von Abt Hugo zuerst schriftlich niedergelegt wurde. Das Besondere dieser Ordensregel bestand in eifriger Pflege des Gebetslebens, größerer Prachtentfaltung bei der gottesdienstlichen Feier, zu deren Verschönerung alle Künste, Architektur, Bildhauerkunst, Glasmalerei, Gold- und Eisenschmiedekunst, Musik und Gesang herangezogen wurden, strengem Stillschweigen und pünktlicher Befolgung einer bis in die Einzelheiten des täglichen Lebens gehenden Tagesordnung, die als besonderes Mittel und Prüfstein klösterlichen Gehorsams aufs strengste durchgeführt wurde. Unter dem Abte Peter dem Ehrwürdigen umfaßte die Kongregation über 2000 Klöster.

Die Organisation war straff durchgeführt. Das Haupt der Vereinigung war der jedesmalige Abt von Cluny. Er bestätigte die Aebte, ernannte die Prioren, nahm die Gelübde der Mönche entgegen; überwachte das Leben der ihm unterstehenden Klöster, entfernte ungeeignete Vorsteher aus ihrem Amte. Die einzelnen Ordenshäuser waren nach Landschaften eingeteilt, die Oberen derselben Prioren oder Aebten in den betreffenden Bezirken untergeordnet. Alljährlich wurde in Cluny ein Generalkapitel abgehalten. Hier wurden die allgemeinen Angelegenheiten der Kongregation beraten, Rechnungen abgelegt, die Verhältnisse der einzelnen Klöster besprochen, Verbesserungsmaßnahmen getroffen.

Großer Segen ist von der Kongregation der Cluniazenser im M. A. ausgegangen. Das erschlaffte und zum Teil verweltlichte Klosterleben empfing von hier aus neuen Geist und neuen Schwung. Aus den Klöstern strömte der neue Geist über in das kirchliche Leben. Päpste wie Gregor VII., der wackere Vorkämpfer für die Freiheit und Rechte der Kirche gegen Simonie und Laieninvestitur weltlicher Fürsten, Urban II., der Kreuzzugspapst, Paschalis II., der den von Gregor begonnenen Kampf mit demselben Eifer, aber nicht mit derselben Zähigkeit und darum nicht mit demselben Erfolge gegen Heinrich V. fortsetzte, sind aus dem Kloster Cluny hervorgegangen. Bischöfe und Priester, die selbst Mönche in Cluny gewesen oder dort ihre Ausbildung genossen, trugen das Feuer neuen religiösen Eifers in ihre Bistümer und Seelsorgsgebiete. Könige und Fürsten kamen hierher, um Rat zu suchen und ihre Streitfragen dem Schiedsspruche der Aebte von Cluny zu unterwerfen. Die Wissenschaft fand hier eine neue, eifrige Pflege. Die Bibliothek war mit kostbaren Handschriften gefüllt, die durchweg Muster, zum Teil Meisterwerke der Schreibkunst waren. Die Kunst in allen ihren Zweigen hatte hier eine heimatliche Stätte.

Der weltumspannenden Bedeutung entsprach die Anlage der Kirche und des Klosters. Die Basilika von Cluny, Ende des 11. und Anfang des 12. Jahrhunderts im romanischen Stil erbaut, war damals die größte der ganzen Christenheit. Von der westlichen Vorhalle bis zu der äußersten Chorkapelle maß sie in der Länge 171 Meter. Sie war in der Form des Erzbischofskreuzes erbaut, hatte zwei Querschiffe und zu beiden Seiten des hohen Hauptschiffes zwei treppenförmig abfallende niedrigere Seitenschiffe. Die Säulen, welche die einzelnen Schiffe voneinander trennten und wie ein herrlicher Kranz vorn das Chor der Kirche umgaben, waren, wie einige verstümmelte Ueberreste im Museum von Cluny zeigen, mit wunderbaren Kapitälen geschmückt, Meisterwerke der Bildhauerkunst, voll Leben und origineller Mannigfaltigkeit. Das ganze Innere war mit kunstvoll ausgearbeiteten Friesen, Statuen, Altären, Chorstühlen, Gitterwerk und Glasfenstern ausgestattet, von deren Schönheit die Bruchstücke im Museum eine Ahnung verleihen. Ein Heer von Kapellen umgaben wie ein königlicher Hofstaat Chor und Kirche. Um sich eine Vorstellung von der Wirkung dieses Gotteshauses zu machen, muß man die alte Abteikirche der Benediktiner im benachbarten Paray le Monial gesehen haben, woher ich komme. Die Abtei wurde von Cluny aus gegründet, die Kirche in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut. Hinten im rechten Seitenschiff steht ein Standbild mit der Unterschrift: „St. Mayeul, IV. Abbé de Cluny, fondateur du prieuré de Paray, en 973." Die Basilika in Paray ist eine Nachbildung, freilich nur ein Miniaturbild der Mutterkirche, da sie nur 49 Meter lang, 27 Meter hoch ist. Und doch, wie imponierend wirkt dieses Baudenkmal mit seinem hochgezogenen Hauptschiff urd gleichhohen Querschiff, während die Seitenschiffe niedriger sind, seiner Doppelreihe von romanischen Fensterbögen, die den Architrav durchbrechen und gliedern, den reichverzierten Säulenkapitälen, dem prächtigen Chor, den acht, von romanischen Bögen überspannte Säulen umgrenzen, welche die bunten Glasfenster und Skulpturen der breit vorgelagerten Chorkapellen durchblicken lassen. „Schon die Abteikirche allein," bemerkt Baedeker mit Recht, „verdien einen Besuch in Paray-le Monial" — den Katholiken zieht noch etwas anderes dorthin: die Wallfahrtskapelle mit dem Grabe der heiligen Maria Margaretha Alacoque, der Erneuerin der Herz-Jesu-Verehrung. Wieviel gewaltiger, großartiger, majestätischer muß der Eindruck der Mutterkirche gewesen sein. Stände sie noch, sie würde dasselbe für Frankreich sein, was die Sophienkirche für den Osten, St. Marco in Venedig für Italien, der Kölner Dom für Deutschland ist. Für ihre Wertung spricht die Tatsache, daß St. Hugo in Cluny Muster und Typ des gesamten Kirchbaus in Burgund wurde, bis in die neueste Zeit. Die prächtige Kirche St. Peter in Mâcon z. B., 1866 erbaut, weist unverkennbar auf dies große Muster hin, wie überhaupt die Franzosen — man besuche einmal die 1925 eingeweihte Kirche St. Fersen in Besançon — mit sicherem Geschmack sich davor hüten, die Tradition im Kirchenbau gewaltsam zu durchbrechen, und „moderne Kirchen" im Warenhaus- und Bahnhofshallenstil zu erbauen.

Gewaltig wie die Kirche war auch die Ausdehnung des Klosters. Rings mit einer Mauer umgeben, bildete die Abtei, wie Abbildungen aus dem Mittelalter beweisen, eine Stadt für sich. „Diese Abtei," so bemerkt ein mittelalterlicher Schriftsteller, „ist das vornehmste Kloster der schwarzen Mönche von Burgund. Die Gebäulichkeiten sind so bedeutend, daß der Papst mit seinen Kardinälen und seinem ganzen Hof, der König mit seinem Hof und Gefolge darin zusammen wohnen könnten, ohne daß die Mönche irgendwelche Störung dadurch erfahren oder gezwungen würden, ihre Zelle zu verlassen."

Was ist nun noch übrig geblieben von der alten Pracht? Das werden wir gleich mit eigenen Augen sehen. Nachdem wir die Rue principale und die Grande rue, die trotz ihrer hochtönenden Namen französischen Kleinstadtbegriffen entsprechen, durchwandert und dabei einen Blick in die wenig bemerkenswerte röm. Kirche St. Marcel aus dem 12. Jahrhundert und die von außen schmutzig aussehende, zwischen Häuser eingeklemmte, im Innern aber künst-

kämpfer in Paris eingezogen und durch den Triumphbogen marschiert. Sein Sohn Frank, der im Weltkriege in der amerikanischen Armee diente, zog 1918 nach dem Waffenstillstand ebenfalls als Sieger durch den Triumphbogen. Nun stehen sie beide, wie das Bild zeigt, am Grabe des Unbekannten Soldaten und gedenken der Gefallenen.

Weitere Stimmen zur Hindenburgrede.

Mehr nationale Disziplin!

b **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Unter der Überschrift: „Mehr nationale Disziplin", nimmt die „Germania" noch einmal Stellung zur Tannenbergrede Hindenburgs und beschäftigt sich dabei mit der Stellung der Berliner Presse. Das Blatt betont u. a., daß jede Wirkung der Rede verpuffen müsse, wenn im Innern in dieser Frage nicht eine geschlossene Front gebildet werde. Das sollte doch um so leichter sein, als sachliche Differenzen innerhalb des deutschen Volkes darüber kaum bestanden. Hindenburgs gute Absicht solle man dadurch nicht zuschanden machen, daß man die Kriegsschuldfrage und das ehrliche Bestreben nach ihrer Lösung zum Gegenstand innenpolitischen Hasses mache. Die Frage sei zu wichtig für das deutsche Volk, als daß man sie zu parteipolitischem Hausgebrauch umbiegen dürfe. Recht verstandenes nationales Interesse solle lieber dafür sorgen, daß eine Einheitsfront zustande komme. Dieses Ziel sei aber schwerlich zu erreichen, wenn die Rechtspresse die ganze Aktion über Gebühr aufbausche und sich zum Verdienst anrechne, und die Linkspresse glaube, in der Rede Hindenburgs eine Schädigung unserer Außenpolitik erblicken zu müssen. Diese könne höchstens dann eintreten, wenn sie fortführe, an den Worten des Reichspräsidenten herumzudeuteln und wenn sie den Eindruck verstärke, als gäbe es ernste sachliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage.

Die Wiener Presse zur Hindenburgrede.

é **Wien,** 20. Sept. **(Tel.)** Die Wiener Blätter bringen heute an leitender Stelle die Ausführungen des Reichspräsidenten von Hindenburg über die Kriegsschuldfrage. Die Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben: Hindenburgs moralische Autorität gründet sich auf seine Persönlichkeit, welche, von allen Seiten betrachtet, einwandfrei ist und welche vor allem in der Wahrheit wurzelt. Um so größer ist die Wirkung seiner Erklärung. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung" heißt es: Die Aufrollung der Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten von Hindenburg wird gewiß Ausfälle an Wut und Haß sonder Zahl gegen das Deutsche Reich hervorrufen. Und doch wird der Ruf Hindenburgs und Deutschlands nach unparteiischen Richtern, ihr Appell an das Weltgewissen, wenn dieses auch eine Zeitlang überschrien und entstellt werden kann, endlich die Oberhand im staatlichen und Parteihader gewinnen. Die „Neue Freie Presse" erklärt: „Hindenburg ist und bleibt eine der verehrungswürdigsten Gestalten. Wenn er anläßlich der Feier von Tannenberg das Wort ergreift, um die Schuldlüge zurückzuweisen, so ist diese Initiative gewiß sympathisch, und man fühlt förmlich, wie es dem alten Kämpen auf der Seele brennt, einmal gegen den beweislosen Schuldspruch, der dem ganzen deutschen Volke ein Brandmal aufdrückt, seine gewaltige Stimme zu erheben." Die „Arbeiterzeitung" führt aus, die Rede sei unklug. Dazu komme, daß die Enthüllungsfeier einen parteipolitischen Anstrich erhalten habe.

Weitere französische Pressestimmen.

‡ **Paris,** 19. Sept. **(Tel.)** In seinem Kommentar zur Rede Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmals erklärt „Journal des Débats", der Reichspräsident habe die politische Unschuld Deutschlands in Ausdrücken versichert, die an Kühnheit alles überträfen, was bisher in Deutschland gesagt worden sei. Nach der Behauptung, Deutschland sei ein Opfer des Weltkrieges gewesen, bleibe nur noch übrig, daß man Wilhelm II. wieder auf seinen Thron setze. Es sei sicher, daß Dr. Stresemann mit dem Reichspräsidenten der gleichen Meinung über den Ursprung und die Verantwortlichkeit am Kriege sei und nur bedauere, daß Deutschland durch seine Niederlage die Gelegenheit verloren habe, seine Hegemonie zu errichten. Das Blatt meint zum Schluß, man könne kein Vertrauen in Männer haben, die der Ansicht seien, Deutschland habe im Jahre 1914 keinen Fehler begangen. Unter diesen Umständen sei zu befürchten, daß die heute geschlossenen Pakte gegebenenfalls nicht mehr respektiert würden, als der Garantiepakt für die belgische Neutralität. Die nationalistische „La Presse" sieht in der Rede Hindenburgs eine Drohung. Wenn Deutschland mit für den Wahnsinnsakt verantwortlich sei, der Europa im Jahre 1914 in Brand gesteckt habe, so sei auch die territoriale Amputation, die das Reich erlitten habe, zu Unrecht geschehen und müsse wieder gutgemacht werden. Die Welt sei dann Deutschlands Schuldner und die Schuld müsse freiwillig oder mit Gewalt geregelt werden. Bainville betrachtet die Tannenbergfeier mehr vom militärischen Standpunkt, indem er erklärt, daß der Sieg bei Tannenberg Deutschland den Krieg habe verlieren lassen. Der hauptsächlichste Fehler der Obersten Heeresleitung sei gewesen, daß man den Schlieffenschen Plan aufgegeben habe. Der Verlauf des Krieges wäre wahrscheinlich ein anderer gewesen, wenn Deutschland diesem Plan gefolgt und alle seine Kräfte in die Umgehungsbewegung des rechten Flügels in Frankreich geworfen hätte. Der „Excelsior" zieht aus der Rede Hindenburgs die Schlußfolgerung, daß Deutschland dem obligatorischen Schiedsgerichtsverfahren nur zugestimmt hätte, um früher oder später den Streitfall über die Kriegsschuldfrage einem internationalen Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Dabei werde es sich jedoch nicht nur um eine moralische Diskussion handeln. Was Deutschland verfolge, sei die Revision des Versailler Vertrages, der in seiner Gesamtheit auf dem Grundsatz der alleinigen Verantwortung des Deutschen Reiches an der Katastrophe von 1914 aufgebaut sei.

*

Der Reichspräsident auf der Heimfahrt.

‡ **Swinemünde,** 20. Sept. **(Tel.)** Der Reichspräsident traf auf der Rückfahrt nach Berlin heute morgen um 6 Uhr nach schwerer Seefahrt auf dem Kreuzer „Berlin" hier ein. Auf der Fahrt zum Hauptbahnhof wurde er trotz der frühen Morgenstunde von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Der Reichspräsident trat mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 6,40 Uhr die Weiterreise über Pasewalk nach Berlin an.

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

tu **Berlin,** 20. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag von seiner Ostpreußen-Reise wieder in Berlin eingetroffen.

Die Bluttat in Schöppingen vor dem Schwurgericht.

fr **Münster,** 20. Sept.

Wie noch in lebhafter Erinnerung sein wird, wurde in der Frühe des 23. Mai d. J. das Brüderpaar Heinrich und Josef Feger in der Bauerschaft Heven bei Schöppingen durch den Landwirt Anton Bitter erschossen. Heute hatte sich das Schwurgericht mit dem traurigen Fall zu befassen. Es sind an die zwanzig Personen geladen. Die Verhandlung zieht sich durch die Zeugenvernehmung ziemlich lange hin, so daß sie heute nicht zu Ende geführt werden dürfte, zumal auch von dem Angeklagten wie seiner Verteidigung zur Klärung gewisser Fragen die Anberaumung eines Lokaltermins angeregt ist.

Der Angeklagte Anton Bitter ist 32 Jahre alt und Vater von acht Kindern. Er wurde im vorigen Jahre wegen eines Sittlichkeitsverbrechens und wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid insgesamt zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, die dann später zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren zusammengezogen wurden. Außerdem ist er wegen Wilddieberei vorbestraft. Dieses Vergehen sei erwähnt, weil er bei dem Wildfrevel von einem Förster angeschossen wurde und dadurch ein steifes Knie und ein um sieben Zentimeter kürzeres Bein erhielt. Wegen dieser körperlichen Mängel will er sich zum Teil mit veranlaßt gesehen haben, sich mit einem Revolver zu bewaffnen, um sich im Falle eines Angriffs vor seinen Feinden schützen zu können. Die Anklage wirft Lütke Bitter vor, vorsätzlich zwei Menschen getötet zu haben, außerdem hat er sich wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Kropff, was er auf die Anklage zu erwidern habe, antwortete Lütke Bitter: Ich habe keineswegs mit Überlegung gehandelt. Dann erzählte er den Vorgang an dem Morgen des Unglückstages: Ich war in der letzten Zeit wiederholt von Fegers bedroht worden. Sie wollten mich kaputt machen, wenn sie mich kriegten. Es war ein gespanntes Verhältnis wegen des Ankaufs meiner Weide im Zwangsverfahren, die für 400 Mark an Heinrich Feger überging, während sie einen Wert von 5000—6000 Mark hatte. Andererseits hatte aber auch eine Beleidigungsklage von meiner Seite gegen Heinrich Feger einigermaßen Erregung bei diesem verursacht. An dem betreffenden Morgen brachte ich ein Fuder Mist zu meinem gerachteten Acker. Es mochte gegen ½7 und 7 Uhr sein, als ich mit einem Kuhgespann den Weg antrat. Ich kam an der Weide vorbei, auf der die beiden Gebrüder Heinrich und Josef Feger damit beschäftigt waren, den Einzäunungsdraht zu flicken, von dem sie annahmen, daß ich ihn böswilliger Weise zerschnitten hatte. Bei der Vorüberfahrt stießen die Gebrüder wiederum Drohungen aus. Ich fuhr nach Hause zurück, um das zweite Fuder Mist fortzubringen. Da mir die Gefahr drohte, überfallen zu werden, steckte ich, zumal ich Krüppel war, eine Armeepistole zu mir. Als ich wieder an der Weide vorbeikam, riefen mir Fegers zu: Du hast uns den Draht kaputt gemacht, wenn wir dich kriegen, machen wir dich auch kaputt. Dabei erhob Heinrich Feger den Hammer und drohte damit. Ich fuhr mit dem Wagen weiter. Nach einer Weile sah ich, wie die beiden Gebrüder Feger mir nachliefen. Ich machte Halt und beschäftigte mich mit einer Kuh, als ob ich sie kürzer strängen wollte. Als die Feger mich erreicht hatten, sagten sie zu mir: So, nun kannst du den Draht wieder durchschneiden, er ist wieder fertig. Als ich mir den Verdacht verbat und betonte, daß ich für solche Sachen nicht zu haben sei, trat Josef Feger auf mich zu und hob einen Buschenknüppel, um mich damit zu schlagen. Im gleichen Augenblick kam Heinrich Feger von hinten her und schlug mich mit dem Hammer über den Kopf. Ich muß dabei den Heinrich wohl festgehalten und im selben Moment die Schußwaffe gezogen und geschossen haben. Was dann passiert ist, weiß ich nicht. Ich habe mich nach einiger Zeit am Rande des Grabens wiedergefunden. Als ich zum Bewußtsein kam, sagte Josef Feger ganz gebrochen: Du hast unseren Heinrich erschossen. Dann bin ich langsam fortgegangen. Ich sah noch, wie Josef Feger, nachdem er eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, hingefallen war. Heinrich lag im Graben. Zu Hause angekommen, bin ich dann ohnmächtig geworden und habe in der Stube gelegen. Als ich zu mir kam, habe ich den Knecht Hachmann zum Arzt und zur Polizei geschickt. Darauf ist der Landjäger gekommen und hat mich festgenommen, nachdem der Arzt meine Kopfwunde [illegible] hatte.

Aus der Beweisaufnahme ergibt sich weiter, daß beim Eintreffen des Arztes Dr. Wilp und der Landjäger Heinrich Feger bereits gestorben war. Er lag im Graben und hatte einen Hammer mit abgebrochenem Stiel unter sich liegen. Josef Feger, der vierzig Meter von seinem Bruder entfernt lag, lebt zwar noch, doch war er vollständig bewußtlos, so daß er auf nichts mehr reagierte. Er ist dann auch bald darauf gestorben. Heinrich hatte einen Schuß in das Kinn erhalten. Die Kugel war im Nacken wieder herausgekommen. Josef Feger hatte einen Streifschuß in der Brust, ein zweiter Schuß hatte die Leber durchgeschlagen.

Die Feindschaft mit Fegers datierte aus dem Jahre 1922, als Lütke Bitter den Heinrich Feger in eine Alimentensache hineinzuziehen versucht hatte. Aus diesem Prozeß, in dem Meineide geschworen wurden, rührt die folgenschwere Geschichte für Lütke Bitter. Weil zwei junge Mädchen in dieser Angelegenheit gegen Bitter einen Meineid geschworen haben sollten, wurde gegen sie Gerichtsverhandlung erwirkt und Lütke Bitter erhielt auf Antrag seines Rechtsbeistandes bis zur Klarstellung der Angelegenheit und weil Bitter zu Hause dringend für Feldarbeiten benötigt wurde, einen Strafaufschub. Während dieser Zeit ist dann die unglückliche Tat ausgeführt worden.

Andererseits aber kann man auch den Aerger verstehen, daß der Frau Bitter in Abwesenheit ihres Mannes, als dieser seine Strafe verbüßte, wegen eines Betrages für Pfandbeitreibung und Rechtsanwaltshonorar in Höhe von 29.25 Mark die Weide versteigert wurde. Von befreundeter Seite war Bürgschaft bei einer Darlehnskasse geleistet worden und der damalige Rechtsanwalt hatte versichert, daß es zur Versteigerung nicht käme. Es muß dann irgendwie ein Brief verloren gegangen sein, so daß die Frau erst nach vollendeter Tatsache den Verkauf erfuhr. Erst war ein kleines Stück Wiese zum Verkauf ausgesetzt worden. Als hierfür kein Gebot kam, ging man zum Verkauf der vier Morgen großen Weide über, die dann für das einzige Gebot des Heinrich Feger in Höhe von 400 Mark in dessen Besitz überging. Von den verschiedensten Seiten, ja sogar vom Landrat und von der Geistlichkeit aus wurde versucht, Heinrich Feger zu veranlassen, die Weide zurückzugeben, was dieser aber strikte ablehnte. Auch das Angebot des Lütke-Bitter, ihm den doppelten Betrag für die Rückgabe der Weide zu geben, wurde in fast höhnischer Weise zurückgewiesen.

Die Leumundszeugen stellen Lütke-Bitter, abgesehen von den Zuchthausstrafen für die später begangenen Verbrechen, ein gutes Zeugnis aus. Andere behaupten allerdings, daß man nach der Verurteilung Angst vor ihm habe. Den geöteten Fegers kann man nichts Uebles nachsagen, sie seien wohl etwas großmündig gewesen, doch hätten sie sich Nachteiliges nicht zu schulden kommen lassen. Der Zeuge und Sachverständige Dr. med. Wilp erachtet die Wunde, die Bitter durch den Hammerschlag erhalten haben will, nicht für so gefährlich, daß eine Bewußtlosigkeit eintreten brauchte. Bitter habe auf seinen Vorwurf: „Mensch, wie konnten Sie so etwas machen, was haben Sie angefangen. Sie haben beide totgeschossen!" erwiderte: „Doktor, dat häff ick nich wullt!" Auch Dr. Wilp betont, daß er zu Fegers gesagt habe, sie sollten die Weide zurückgeben oder einen anständigen Betrag von vielleicht 4000 Mark dafür zahlen.

Nach Vernehmung des Untersuchungsrichters wird kurz nach 2½ Uhr die Sitzung bis um ½4 Uhr unterbrochen.

Aus der Stadt.

Münster, 20. September.

Die erste Straßenbahn über die Salzstraße. Seit heute morgen fahren die Straßenbahnwagen über die Salzstraße. Der Umsteigeverkehr vollzieht sich auf dem Markt, nicht mehr am Drubbel. Die drei Holzmasten vor der Lambertikirche sind, wie wir zur Beruhigung mitteilen provisorisch.

Aus der Provinz Westfalen.

Gescher, 20. Sept (Pferdediebstahl.) In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurde einem Ziegelei-Besitzer ein Pferd von der Weide gestohlen. Die Feststellungen ergaben, daß für den Diebstahl ein junger Mann von auswärts, der seit Wochen auf der Ziegelei gearbeitet hatte, in Frage kam. Dieser zog mit dem Pferd ins Industriegebiet; doch schon in Bottrop ereilte ihn das Geschick. Dort wurde er von der Polizei gefaßt.

Gescher, 20. Sept. (Feuer.) Am Montagmittag ertönte plötzlich die Brandglocke. Im Erdgeschoß der Spinnerei der Firma H. u. J. Huesker u. Co. waren die dort lagernden Fabrikabfälle in Brand geraten. Im Nu war die Feuerwehr zur Stelle. Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehrmannschaften im Verein mit hinzugeeilten Privatleuten konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Entstehungsursache ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Kleinreken, 20. Sept. (Blitz in die Antenne.) Bei dem Gewitter am letzten Sonntag schlug der Blitz in den Flügel der Ortmannschen Windmühle, sprang von dessen Spitze über die Antenne, die nicht geerdet war. Der Detektorapparat, an dem gerade jemand der Morgenfeier zuhörte, wurde demoliert, die Person kam mit dem Schrecken davon. Also das Erden der Antenne nicht unterlassen, wenn auch wie in diesem Falle, nur ein schwaches entfernteres Gewitter sich zeigt.

Könnecke zum Ostasienflug gestartet.

tu Köln, 20. Sept. (Tel.) Könnecke ist um 14,22 Uhr in Begleitung des Grafen Solms und des Junkers Hermanns aus Dessau zu seinem Ostasienflug vom Rollfeld des Flugplatzes Butzweilerhof in Köln gestartet. Auf dem Flugplatz waren nur wenige Zuschauer anwesend. Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der mit einigen Beigeordneten der Stadt erschienen war, wünschte Könnecke einen glücklichen Flug und glückliche Landung. Die „Germania" erhob sich innerhalb weniger Sekunden. Die Anwesenden winkten Könnecke noch einmal zu und das Flugzeug war bald den Blicken entschwunden. Die erste Etappe soll Angora sein. Könnecke hofft, morgen früh dort einzutreffen.

Die Fahrstraße ist kein Spielplatz

Handel und Volkswirtschaft.

Kursermäßigungen um durchschnittlich 1—4 Prozent.

tu **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Die Börse eröffnete entgegen der freundlicheren Vormittagstendenz uneinheitlich und eher abgeschwächt, da die voraussichtliche Kapitalzusammenlegung bei den Berlin-Karlsruher-Industriewerken verstimmte. Für das Papier erscheinen an den Maklertafeln Minuszeichen, da das Angebot sehr erheblich war. Auch sonst lag zu den ersten Kursen ziemlich viel Ware vor, die hauptsächlich aus der Provinz stammen sollte. Die Kursermäßigten sich durchschnittlich um 1—4 Prozent. In den führenden Papieren fanden auch wieder Baissеoperationen statt, wobei man auf die angebliche Möglichkeit einer Diskonterhöhung in England und einer hiesigen Privatdiskonterhöhung hinwies. Da die Situation am Geldmarkt heute etwas leichter war und Tagesgeld mit 4,5—6,5 Prozent genannt wurde, haben diese Versionen wenig Wahrscheinlichkeit. Als das zunächst zum Verkauf gestellte Material Unterkunft gefunden hatte, wurde die Tendenz günstiger. Man wollte wissen, daß die Farbenindustrie wichtige Verhandlungen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium führe, ohne daß aber der Inhalt dieser Verhandlungen in Erfahrung zu bringen war. Gelegentlich der übermorgen stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Deutschen Bank erwartete man günstige Mitteilungen über den Halbjahresabschluß. Das Dementi der Discontogesellschaft über die amerikanischen Anleiheverhandlungen wurde dahin ausgelegt, daß dieses Institut zwar keine Anleihe aufnehmen, aber seine besondere Transaktion auf anderer Grundlage durchführen wolle. Von der geplanten Einführung internationaler Aktienwerte an der Newyorker Börse, für die namentlich auch deutsche Papiere in Frage kämen, versprach man sich eine Anregung des Geschäftes. In Voigt und Heffner-Aktien lebten die Aufkäufe neuerlich auf. Als Käufer nannte man heute eine D-Bank. Der Kurs zog um etwa 10 Prozent an. Am Geldmarkt blieben die übrigen Sätze unverändert und zwar Monatsgeld 7,75 bis 8,75 Prozent, Warenwechsel mit Bankgiro 6⅜ bis 6⅜ Prozent. Eine Privatdiskonterhöhung soll, wie wir schon gesterun andeuteten, für die nächsten Tage möglichst unterbleiben, sofern das Angebot nicht stärker zunimmt. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund international fest. London—Newyork notierte 4,8660. Damit ist der Paristand fast erreicht. Auch die Reichsmark befestigte sich gegenüber dem Dollar auf 4,1932. London—Spanien gab gegenüber dem gestrigen Freiverkehr mit 28,42 leicht nach.

Im einzelnen verloren von Textilwerten Schles. Glanzstoff 4 Prozent und Bemberg 4,75 Prozent. Für Berlin-Karlsruher-Industrie kam überhaupt nicht zustande. Man schätzte das Papier in der ersten Stunde auf 70 Prozent, nachdem der gestrige Schlußkurs 86,75 Prozent lautete. Die man eingeführten Aktien der österreichischen Siemens-Schuckertwerke gelangten zum erstenmal zur Notiz und wurden mit 14,5 Prozent festgestellt.

Im weiteren Verlauf der Börse setzten sich die Abgaben der Baissespekulation ständig fort, so daß die Kurse erheblich zurückgingen. Die Verflauung ging von Farbenaktien aus, die mit 293 genannt wurden, und damit maßgebend für die Bewertung der übrigen Papiere waren. Gegenüber den Anfangsnotierungen traten auf der ganzen Linie Kursсenkungen von 2 bis 3 Prozent und noch mehr ein. Vereinigte Glanzstoff, die mit716 begannen, gaben 10 Prozent her. Berlin-Karlsruher gelangten schließlich zum Kassakurs mit 73,25 zur Notiz. Voigt u. Heffner erreichten einen Höchststand von 255, der sich aber nicht hielt. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse war die Haltung recht schwankend. Kleinen Kurserhöhungen folgten sofort wieder entsprechende Rückgänge. Auch an Nachbörse war die Tendenz uneinheitlich.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Die am Weltmarkt auf die Preisrückgänge der letzten Tage eingetretene Reaktion regte auch den Berliner Weizenmarkt wieder zur Festigkeit an. Neues Geschäft in Inlandsmaterial findet aber nur vereinzelt statt, auch ist das Angebot etwas kleiner geworden. Im Zeithandel fand September eine Stütze in Deckungen, da von heimischem Weizen die offerierten Partien vielfach nicht kontraktlich sind. Der erste Kurs wurde 1,5 Mark höher. Am Roggenmarkt hält die scharfe Steigerung für den laufenden Monat noch an. Der gestrige Schlußkurs wurde um 3,5 Mark höher notiert. Dieser Steigerung folgten spätere Sichten nur zögernd. Oktober war 2 Mark, Dezember 1 Mark fester. Mehl bleibt still, Hafer neigt zur Schwäche. Gerste hat nur kleines Geschäft.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 257—261 etwas fester; Sept.-Lief. 277,5, Oktober-Lief. 276—275,5; Dez.-Lief. 276; Roggen märk. 251—254 fester; Sept.-Lief. 269—267; Okt.-Lief. 253,75—252,5; Dez.-Lief. 248—248,5—247,25; Sommergerste 220—265; Wintergerste 217—224; Futtergerste — ruhig; afser märk 198—213 stetig; Mais loko Berlin 196—197 fest; Weizenmehl 33,5—37 ruhig; Roggenmehl 33—35 behauptet; Weizenkleie 14,75 matt; Roggenkleie 14,75 matt; Raps 300—310 still; Viktoriaerbsen 46—53; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21 bis 22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen blaue 15—16; Rapskucken 16—16,4; Leinkuchen 22,6—23,1; Sojaschrot 20—20,5; Kartoffelflocken 21,7—22,1.

Rauhfuttermotierungen.

tu **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Drahtgepr. Roggenstroh 0,9—1,3; Haferstroh 0,7—0,9; Gerstenstroh 0,65—0,85; Weizenstroh 0,8—1,15; Roggenlangstroh 1,15—1,30; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,85—1,15; Häcksel 1,75—2,00; handelsübl. Heu 1,50—2,—; gutes Heu 2,3—2,65; Tymothee 3,00—3,4; Militzheu lose —; Kleeheu lose 2,9—3,—; Luzerne lose 3,1—3,5.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 20. Sept. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; September 28,—. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 126; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 49,5—50,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 90—95; Fein-Silber 77,25—78,25.

tu **Berlin,** 20. Sept. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,075; Platin 8,00.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 20. Sept. **(Tel.)** Loko 22,49.

tu **Bremen,** 20. Sept. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Oktober 21,50—21,64; Dezember 21,71—21,80; Januar 21,85—21,90; März 22,07—22,10; Mai 22,13—22,19; Juli — und 22,00. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool,** 20. Sept. **(Tel.)** Eröffnung. Oktober 10,90 bis 10,91; Dezember —; Januar 11,— bis 11,04; März 11,05 bis 11,08; Mai 11,08—11,10. Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Münster, 20. Sept. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 109 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 1404 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen langsam. Es kosteten: A. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—900; Arbeitspferde 450—650 Mk. 300—400; B. Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten: 750—950; Arbeitspferde 500—700, 300—500 Mk.; C. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 Mk., Arbeitspferde 400—600, 300—400 Mk. Kaltblutfohlen: 1½jährige 350 bis 450 Mk.; Saugfohlen 2—300 Mk. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 250 Mk. Ponys kosteten Mk. 250 bis 400. Ferkel kosteten je Woche 1,5—2,— Mk. Besucherzahl 500. Der nächste Viehmarkt findet am 13. Oktober 1927 (Send) statt.

Cloppenburg i. Oldbg., 19. Sept. (Vieh- und Schweinemarkt.) Auftrieb: 1276 Schweine. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 10 bis 12 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 12—16 Mk.; ältere Schweine pro Pfund Lebendgewicht 52—59 Rfg.. Handel mittelmäßig. 66 Stück Rindvieh, Kühe 1. Sorte kosteten 5—650, 2. Sorte 4—500 Mk.; Rinder 4—600, Weiderinder 2—400 Mk. Handel: langsam. 20 Pferde. Nächster Schweinemarkt am Montag, den 26. September 1927.

tu **Hamburg,** 20. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: Kälber 10,44, Schweine 6532. Geschäftsgang: Kälber mittelmäßig, Schweine ruhig. Preise: Kälber: a) —, b) 82—90, c) 74—79, d) 58—68, e) 35—45; Schweine: a) 71, b) 70, c) 67—69, d) 57—62; Sauen 57—62.

Altenessener Schweinemarkt.

tu **Altenessen,** 20. Sept. **(Tel.)** Gesamtauftrieb: 1173 Stück. Es kosteten Ferkel im Großhandel (Durchschnittsware) 6—8 Wochen alte 9—15 Mk.; 8—12 Wochen alte 15—23 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 23—32 Mk., 4—6 Monate alte 32—65 Mk. Marktverlauf: langsam.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse laufen auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

	19. 9.	20. 9.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	55	55
" dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	96	96
Abl.-Sch. neu	15.9	15.3
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet	9.45	9.4
Westf Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	100	100
7% dto. 26	97.5	97.5
7% G.-Pfandbr	99	99
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	150	148
Hb-Süda.-Dam.	—	218
Hansa-Dampf	230	224
Nordd. Lloyd	151	147
Vereinigte Elbe	74.5	74
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	145	143
Berl. Handelsg.	249	244
Commerzbank	179	171
Darmst. Bank	231	229
Deutsche Bank	165	164
Disconto	155	154
Dresdner Bank	163	160
Osnabr. Bank	101	101
Reichsbank	172	171
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	236	237
Isenbeck Hamm	285	280
Schlegel bräu	115	111
Wicküler	245	245
	237	235
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	167	164
Adler Zement	147	146
Adlerwerke	109	105
A.-G. für Bau	101	99
Alexander	62.5	62
A.-E.-G.	184	181
Alsen Zement	232	230
Anglo C. Guano	101	100
Anhalter Kohle	115	113
Ankerwerke	180	180
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	141	140
Baloke Masch.	140	138
Berlin Anh. M.	45½	45.5
Banning Masch.	37.5	37.5
Baroper Walzw	124	122
Bassät	9.5	92.1
Bayer. Spiegel	57½	59
Bemberg I. P.	593	586
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	309	305
Bergmann	190	187
Berlin Gubener	145	140
Berl. Karlsruh	67½	73½
B. Maschinenb.	136	133
Beton & Monier	126	123
Bingwerke	—	—
Bösp. Walzw.	65½	65½
Braunkohlenbr	190	195
Braunschw. M.	75.5	—
Breitenb. Chem	141	141
Bremer Linol.	241	241
Bremer Vulkan	155	155
Buderus	110	106
Busch Lüdensch	88	88.5
Busch Waggon	102	97
Byk Gulden	92.5	92
Calmon Asbest	47½	47
Capito & Kle.	94	94
Charl. Wasser	141	139
Chem. Heyde	128	124
Chem. Gelsenk	79½	78.5
Chem. Albert	141	138
Contin. Caoutsch	117	115
Daimler Moto	117	113
Dessauer Gas	197	194
Deutsch. Atl.	112	111
Dtsch. Asp	160	160
Dtsch. Erdöl	150	147
Deutsche Ka	104	101
Deutsche I	—	—
Dt. Maschi	85.5	85½
Dt. Schacht	112	114
Dt. Wollw.	60	57.5
Dt. Eisenha	86	85.5
Dtsch. Kabelw.	60.5	62
Dtsch. Eis	—	—
Dtsch. Maschi	67.5	67
Dynamit No	142	140
Eggestorf Sa	123	123
Elektr. Kra	—	—
Elektr. Liefe	186	184
Elektr. Lichtu. K	200	203
Elitewerke	—	—
Eschw. Bergw	224	218
Essener Stein	159	155
Faber Bleistift	77	73
Fahlberg List	131	130
G. Farbenind	301	294
Feldm. Papier	220	217
Felten & Guill	139	135
Flender Brück	—	—
Flensb. Schiffsb	115	115
Friedrb. Kali	146	146
Frister	112	108
Gaggenau	52	51
Gebhardt & Co.	144	142
Gelsenk. Berg	153	150
Gelsenk. Guss.	213	205
Germania Portl	144	144
Gerresh. Glas	269	267
Ges. f. elek. Unt.	108	109
Gildemeister	220	220
Girmes & Co.	214	210
Gladb. Woll. Ind	127	126
Goedhardt	128	125
Goldschmidt	—	—
Goth. Waggon	110	111
Grätzner	105	105
G. Gundlach	77.5	78
Gutmann M.	95¼	94
Hacketh. Draht	47¼	47
Hammersen	163	162
Hannov. Masch	109	107
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	120	119
Harkort. Bergb.	29	30
Hark. Brückb.	103	103
Harpen. Bergb.	205	200
Hartmann	30	30
Heckmann	79.1	79
Hedwigshütte	119	117
Heine & Co.	72.6	73
Held & Franke	61.5	61.5
Hemmoor Port.	237	235
Hilgers Terz.	88	96
Hilpert Masch.	78	77
Hndr. Aufferm.	122	119
Hirsch Kupfer	107	107
Hirsch Stah w.	177	175
Hoffm. Stärke	61.5	61.5
Hohenlohe	23	22.5
Ph. Holzmann	201	197
Hoxter-Godeln.	63.5	69
Huberus Bkt.	142	135
Humb. Masch	40	39
Hütschenreuth	66.5	66
Ilse Bergbau	254	252
Junghans	108	107
Kahla Porzell	108	103
Kali Aschersl	171	170
Kalker Masch	60	60
Karlsr. Masch.	23.5	23¼
Karstadt	149	147
Kassel Federst.	—	—
Klöcknerwerk	160	156
Koch Adler	108	108
Köln-Ne

Festnahme eines gefährlichen Einbrechers.

Aufklärung des Halterner Postraubes. — Der Täter ein Komplize des erschossenen Schräder.

Münster, 20. September.

Am 4. September wurde in Bremen der 20jährige frühere Fürsorgezögling Albers aus Lingen bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt und festgenommen, nachdem er nach hartem Kampfe mit dem Wohnungsinhaber, einem Metzgermeister, dessen Frau durch einen Schuß erheblich verletzt hatte. Bei der Vernehmung des Angeklagten legte er ein umfassendes Geständnis über seine bisherigen Straftaten ab. A. hat eingestanden, in Emden Meppen, Lingen, Rheine, Bentheim, Osnabrück und Bad Harzburg in je einzelnen, in Altona in acht Fällen Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. In Bad Harzburg will er sich, als er beim Einsteigen überrascht wurde, durch Benutzung einer roten Maske und durch Drohung mit vorgestreckter Pistole die Herausgabe einer 800 Mark enthaltenden Brieftasche erzwungen haben. Bei der Festnahme in Bremen war diese Geldtasche noch in seinem Besitz. Um sich in den Besitz eines Autos zu setzen, will er in Bentheim die Insassen eines Kraftwagens mit der Schußwaffe bedroht haben. Nach seinen Auslassungen hat er stets große Beute erlangt und ist viel im Auto umhergefahren.

Bei dem Einbruch in Meppen handelt es sich um den Einbruch in die Wohnung des Landrats Dr. Fehrmann. Nach seiner Angabe hat A., der damals in Münster wohnte, von Nachbarn erfahren, daß die gesamte Familie des Landrates sich in Münster befand. A. ist nach seiner Darstellung mit dem nächsten Zuge nach Meppen gefahren, am hellen Tage (Sonntagnachmittag) über die Hausveranda durch ein angeblich schadhaftes Fenster eingestiegen und nach Ausplünderung der Wohnung nachmittags mit der in einer (gleichfalls gestohlenen), großen, ledernen Handtasche verpackten Beute mit der Bahn nach Münster zurückgekehrt. Auch von den hier gestohlenen Sachen führte er bei der Festnahme in Bremen einen Teil noch bei sich. Andere, die er bei einer Familie in Münster untergestellt hatte, sind inzwischen dort beschlagnahmt worden.

Ueber seinen Aufenthalt in Münster bei einer Familie Kiefer erfahren wir von unterrichteter Seite: Unter dem Namen „Viktor" hielt sich in den vergangenen Monaten ein gewisser Albers auf, der vor kurzem in Bremen festgenommen werden konnte. In diesem berüchtigten „Viktor" entdeckte der Kriminalsekretär Stienen aus Recklinghausen einen der Halterner Posträuber und es gelang ihm, ihn zu einem umfassenden Geständnis zu bewegen. U. a. gab Albers drei Einbrüche in seiner Heimat Lingen, eine Kontorvisite in Rheine, den Diebstahl beim Landrat von Meppen, den Raub beim Reichstagsabgeordneten Herold in Loevelinkloe bei Ameisbüren zu. Ueberall spielten Waffen eine Rolle. Aehnlich wie der Bremer Fall lag ein Raubüberfall in Bad Harzburg. Auch hier hatte sich Albers als Fassadenkletterer produziert. Drei Ausländer hielt Albers mit einem geladenen Revolver in Schach. Das verweigerte Geld holte er sich eigenmächtig aus der Tasche des einen der Ausländer. Plötzlich, wie er gekommen, verschwand Albers. Einer der verwegensten Raubüberfälle ist aber der auf das Postamt in Haltern. In der Nacht zum 5. August drangen drei maskierte Räuber in das Postamt ein und entnahmen einem Postbeutel einen Betrag von 1100 Mark, während der einzige diensttuende Beamte durch einen vorgehaltenen Revolver an der Alarmierung der Polizei gehindert wurde. Die Aufklärung dieses Falles wurde in die Hände des Landeskriminalbeamten Stienen gelegt, den die Spuren nach Münster führten. In Verdacht kam ein gewisser Hermann Schräder, Hegel und der damals noch unbekannte „Viktor", dadurch, daß sie am 6. August eine kostspielige Autotour machten und am Sonntag große Zechgelage im Restaurant zur Schleuse veranstalteten. Dann kam das Attentat auf den Polizeibeamten, der nachts das Barackenlager in Münster durchstreifte. Bei dieser Gelegenheit wurde Schräder erschossen und der langgesuchte Hegel festgenommen. In diesem Barackenlager stellte Stienen seine ersten Ermittelungen an, bei denen er auf den Namen „Viktor" stieß, dessen Träger neben Schräder und Hegel die Tat in Haltern wohl zugetraut werden konnte. Da Hegel keine Aufklärung gab und seine Mittäterschaft in Haltern in Abrede stellte, verfolgte der Beamte die Spur des „Viktor", der sich von seinen Komplizen benachteiligt fühlte und sich von ihnen getrennt hatte. In Bremen im Gefängnis fand Stienen den gesuchten, der ihm vollständige Aufklärung gab. Viktor alias Albers hatte im Hameler Gefängnis einen gewissen Kiefer kennen gelernt, für den er Grüße an die Mutter nach Münster überbrachte. Bei Frau Kiefer blieb Albers und lernte dort Schräder und Hegel kennen. Mit ihnen verabredete er nach kurzer Zeit auf Hegels Vorschlag einen Raubzug auf irgendein Postamt, das ihnen nach Größe und Lage geeignet erschien. Erst auf dem münsterschen Bahnhof, also auf dem Wege zur Tat, wurde Haltern ausersehen. Am hellen Tage kamen die drei in Haltern an, orientierten sich über die Gelegenheiten und verschliefen die Zeit in einer Scheune, bis sie die Stunde zum Handeln für gekommen hielten. Von der Hofseite des Postamtes stieg Schräder auf einer Leiter in das offene Fenster der ersten Etage ein, nachdem er sich von Albers eine schwere Pistole geliehen hatte. Schräder gelang es, unbemerkt einzusteigen und die Hoftür von innen zu öffnen, um seine Komplizen einzulassen. Im Flur maskierten sich die Räuber, Hegel mit einem roten, Schräder mit einem bunten Tuch, Albers zog ein schwarzes Haarnetz vors Gesicht. Dann postierten sie sich mit gezogenen Revolvern vor der Tür zum Entkartungszimmer, in dem sie von draußen den Postbeamten am Fernsprechapparat hatten arbeiten sehen. Die Ueberraschung des Beamten gelang den Räubern vollständig, die dann unerkannt in Richtung nach Dülmen verschwanden. Den nächsten Tag verbrachten die drei im Versteck in einem Busch an der Landstraße. Erst während der zweiten Nacht kehrten sie nach Münster zurück, wo am andern Morgen nach Verteilung der Beute, Albers bekam nur 210 Mark, die Autotour beschlossen wurde. Nach diesem Geständnis gab auch Hegel seine Mittäterschaft zu.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 20. September.

Bezirksverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Münster (Stadt). Donnerstag, den 22. September, nachmittags 3½ Uhr Präsideskonferenz. (Hoyastraße 10.)

Fischereiverein Münster: Am 22. September: Treffpunkt 11 Uhr Sandhafen zum Fischzug 8.

Es gibt zu viel Zucker in der Welt!

Jahresproduktion: 50 Milliarden Pfund. — Den Erzeugern ist der Zucker zu billig. — Schon jetzt gibt die Menschheit 15 Milliarden Mark jährlich für Zucker aus. — Der Machtkampf zwischen Rohr- und Rübenzucker. — Deutschlands Zuckerindustrie muß ihre Weltstellung wiedergewinnen.

Die wichtigsten Rohrzucker anbauenden Staaten Südamerikas stehen im Begriff, die Zuckerproduktion einzuschränken, um eine Preissteigerung auf dem Weltmarkt hervorzurufen.

Seit Monaten sah man die Gewaltigen der Zuckerbörsen von Newyork und London, den Hauptzuckerhandelsplätzen der Welt, mit sorgenvollen Mienen umhergehen. Man hätte jedoch eher der Sphinx ihr ewiges Geheimnis entreißen als den Börsenmagnaten auch nur eine Andeutung über den Grund ihrer Besorgnisse entlocken können. Erst in den letzten Wochen sickerte etwas von einer scharfen Einschränkung der Weltzuckerproduktion durch, und sogleich wurden die wildesten und unwahrscheinlichsten Börsenberichte weitergegeben und geglaubt. Nun ist das Geheimnis endlich gelüftet: Der Staatspräsident von Cuba hat ein Gesetz vorbereitet, um den für sein Land außerordentlich wichtigen Anbau des Rohrzuckers einzuschränken; Cuba erzeugt jährlich 10 Milliarden Pfund Zucker, es entfällt also auf jeden seiner drei Millionen Bürger eine durchschnittliche Produktion von 3 300 Pfund. Wen der Präsident dieses Landes zu einer Verminderung des Rohrzuckeranbaues schreitet, müssen also schwerwiegende Gründe vorhanden sein; tatsächlich macht sich schon jetzt eine Überproduktion an Zucker bemerkbar, und es wird befürchtet, daß eine weitere Steigerung der Erzeugung zu einem Sinken der Preise führen könnte. Um die Höhe des Weltbedarfs festzustellen, soll eine Kommission von fünf Sachverständigen ernannt werden, die den Zuckeranbau und Verbrauch statistisch untersuchen soll. Die cubanische Regierung hat sich mit den übrigen Ländern, die für den Weltzuckermarkt ausschlaggebend sind, in Verbindung gesetzt, um auch diese für eine Einschränkung des Anbaues zu gewinnen. Der cubanische Zuckerfachmann Colonnel Tarafa hat sich schon im Auftrag seiner Regierung nach San Domingo begeben, um dieses Land zu veranlassen, sich dem Vorgehen Cubas anzuschließen.

Da jeder Haushalt an dem Preis eines so wichtigen Nahrungsmittels lebhaft interessiert ist, muß die Öffentlichkeit diese amerikanischen Vorgänge, die für den Weltpreis von größter Wichtigkeit sind, sehr aufmerksam verfolgen. Wie bedeutend der Zuckerhandel für das Wirtschaftsleben der Völker ist, geht daraus hervor, daß 4 Prozent des gesamten Welthandels im Zuckerumsatz besteht. Wenn man annimmt, daß der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für das Pfund Zucker 30 Pfennig beträgt, so bezahlt die Menschheit jährlich für den von ihr verbrauchten Zucker rund 10 Milliarden Mark, für die sie ungefähr 250 Millionen Doppelzentner, also 50 Milliarden Pfund, kauft. England allein gibt jährlich 320 Millionen Mark für Zucker aus, und in den Vereinigten Staaten liefert dieses Nahrungsmittel 13 Prozent des Kaloriengehalts der gesamten Volksernährung.

Zucker wird bekanntlich aus dem Rohr und der Rübe gewonnen; doch ist der Anbau des Zuckerrohrs weit älter. Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckte man, daß sich auch aus der Rübe Zucker gewinnen läßt. Die Rivalin des Zuckerrohrs fand bald einen mächtigen Gönner in Napoleon, der die Rübenindustrie mit allen Mitteln begünstigte, weil er dadurch das europäische Festland von der englischen Einfuhr unabhängig machen und den englischen Handel empfindlich schädigen wollte. Während des ganzen 19. Jahrh. förderte man eifrig den Rübenanbau, indem man für die Ausfuhr dieser Feldfrucht Exportprämien aussetzte. Natürlich beeilten sich die Landwirte, die günstige Konjunktur auszunutzen. Noch im Jahre 1852 wurden in Deutschland „nur" 840 000 Doppelzentner, also 168 Millionen Pfund, Zucker aus Rüben gewonnen, aber schon um die Jahrhundertwende war die deutsche Produktion auf ungefähr 3½ Milliarden Pfund gestiegen. Am anschaulichsten wird der Siegeszug der Zuckerrübe, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1853 noch 86 Prozent der Weltproduktion aus Rohrzucker gewonnen wurde, während die Zuckerrübe im Jahre 1901 mit zwei Drittel der Welterzeugung die unbestrittene Führung an sich gerissen hatte. Als man im folgenden Jahr auf der Brüsseler internationalen Zuckerkonferenz die Abschaffung der Exportprämie beschloß, folgte freilich automatisch ein Rückgang des Rübenanbaues; schon im Jahre 1912 hatte der Rohrzucker seine Vorherrschaft mit 56 Prozent der Weltgewinnung zurückerobert. Kurz vor dem Krieg betrug die Zuckererzeugung der ganzen Welt 38 Milliarden Pfund gegen 3 Milliarden im Jahre 1853. Der Weltkrieg hatte einen geradezu katastrophalen Rückgang des europäischen Rübenanbaues zur Folge und verhalf dem Zuckerrohr auch noch in den Nachkriegsjahren zu einem ungeahnten Aufstieg; zur Zeit werden noch 65 Prozent des gesamten Zuckers aus Rohr gewonnen.

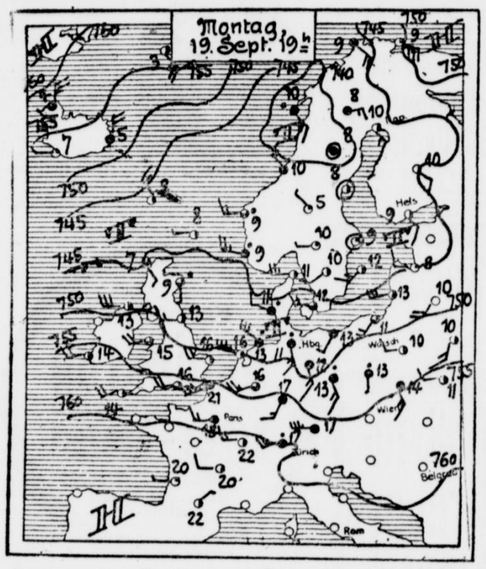
Der Schritt der cubanischen Regierung ist aus der unaufhaltsam wachsenden Weltproduktion dieses Nahrungsmittels zu erklären. Schon 1923 wurde ungefähr ebensoviel wie vor dem Kriege erzeugt; im Jahre 1925/26 hatte man diesen Stand mit einer Welterzeugung von 50 Milliarden Pfund weit überschritten, und für 1927 rechnet man bei dem guten Stand der Zuckerrübenfelder damit, daß die europäische Ernte 400 Millionen Pfund mehr als sonst betragen wird. Cuba hat nun allen Anlaß, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Im Jahre 1925/26 wurden ungefähr 32 Milliarden Pfund Rohrzucker erzeugt, von denen Cuba allein etwa 10 Milliarden lieferte; hiervon führte es 8 Milliarden an die Vereinigten Staaten aus.

Während das Zuckerrohr nur im trophischen Klima gedeihen kann, begnügt sich die bescheidenere Zuckerrübe mit der rauheren Witterung Europas. Die Rübenzuckererzeugung der Welt hat mit fast 85 Millionen Doppelzentnern zum erstenmal wieder den Vorkriegsstand erreicht. An der Spitze der rübenbauenden Länder steht Deutschland mit fast 16 Millionen Doppelzentnern, ihm folgt die Tschechoslowakei mit 15 Millionen, während Rußland, das noch 1914 fast ebenso viel Rübenzucker herstellte, jetzt nur noch weniger als 12 Millionen Doppelzentner erzeugt; allerdings soll die russische Ernte in diesem Jahr um 50 Prozent besser ausfallen. Leider ist die deutsche Zuckerausfuhr, die noch im Jahre 1913 11,2 Millionen Doppelzentner betrug, durch den Wettbewerb des Kolonialzuckers immer mehr zurückgegangen, so daß sie praktisch für den deutschen Außenhandel nicht mehr ins Gewicht fällt. An Deutschlands Stelle ist die Tschechoslowakei getreten, die 8 Millionen Doppelzentner exportiert, von denen allein 5 Millionen nach Frankreich gehen. Der deutsche Zuckerhandel hat also die schwierige Aufgabe, die große deutsche Produktion trotz den veränderten Bedingungen des Weltmarktes unterzubringen, und da der Export nicht mehr so lohnend wie früher ist, ist der Zuckerhandel mehr als je auf den Inlandsverbrauch angewiesen. Eine Steigerung des Verbrauchs kann aber nur durch eine Preisenkung hervorgerufen werden; die deutsche Regierung hat sich diesen Erwägungen nicht verschlossen und im August dieses Jahres die Zuckersteuer auf die Hälfte ermäßigt, gleichzeitig aber zum Schutz der heimischen Industrie den Einfuhrzoll erhöht.

Man ist in Deutschland wohl allgemein der Ansicht, daß gerade bei uns sehr viel Zucker verbraucht wird; doch ergibt sich für das Jahr 1925 an Hand genauer Berechnungen, daß in Deutschland jährlich nur 45 Pfund Zucker pro Kopf der Bevölkerung verzehrt werden, während der Schwede 66 Pfund, der Engländer 70, der Australier 102 und der Amerikaner sogar mehr als 108 Pfund jährlich verbrauchen. Das wird freilich anders werden, wenn die Bemühungen der mittelamerikanischen Staaten erfolgreich sein sollten. Glaubt man doch auf den maßgebenden internationalen Börsen, daß der Zuckerpreis ganz wesentlich in die Höhe schnellen und nicht etwa nur stabil bleiben wird, wenn Cuba seine Zuckerproduktion um 20 Prozent verringert und die übrigen Rohrzuckerstaaten diesem Beispiel folgen. Es ist allerdings noch nicht sicher, ob es der cubanischen Regierung gelingt, auch die übrigen für den Zuckerrohranbau wichtigen Staaten auf seine Seite zu ziehen; vor allen Dingen ist es fraglich, ob Java und Britisch-Indien mitmachen werden. Sollte das aber gelingen, so braucht man dennoch nicht zu fürchten, daß die Zuckerpreise plötzlich emporschnellen werden. Ist es doch durchaus möglich, daß Europa den Plan der geschäftstüchtigen Cubaner durch Erhöhung seiner eigenen Produktion durchkreuzt, und daß dann für die Zuckerrübe eine neue Glanzzeit wie in den Tagen Napoleons anbricht. Deutschland jedenfalls, das für den Rübenanbau den denkbar geeignetsten Boden besitzt, könnte von einer solchen Entwicklung nur Vorteile haben.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag.

Nach Abzug mehrerer starker Wirbelausläufer des nordeuropäisch-atlantischen Tiefdrucksystems trat heute einige Beruhigung des Wetters ein und vielfach heiterte es auch auf. Die gestern begonnene Warmluftzufuhr aus mittelatlantischen Gebieten ließ heute die Temperatur einigermaßen hoch steigen, sie erreichte die für die Jahreszeit normalen Werte. In dem Isobarenverlauf zum Ozean hin sind weitere Ausbuchtungen — in welcher Form sich die einzelnen Störungen zeigen — zu erkennen. Wir haben also keine längere Besserung des Wetters zu erwarten. Aus dem Rheinland werden einige Gewitterbildungen gemeldet, desgleichen von Großbritannien, ob sich diese bis in unsere Gegend durchsetzen, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, jedenfalls haben wir mit weiteren Schauerniederschlägen zu rechnen, die u. U. von einzelnen Gewittererscheinungen begleitet sein können. Der veränderliche Witterungscharakter bleibt weiterhin vorherrschend.

Aussichten für Mittwoch.

Fortdauer des veränderlichen Wetters mit gelegentlichen Regenfällen, vereinzelt auch Gewitter, zwischendurch aufheiternd, mäßig warm.

Flugwetter für Mittwoch.

Frische Winde aus westlicher Richtung, bis 45 Stundenkilometer, Sicht bei Aufheiterung gut, sonst beschränkt, Wolkenlage bis 600 Meter herab, einzelne Böenschauer.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 20. September, 7 Uhr vorm.

Temperatur im Schatten: 15,9 Grad C., höchste von gestern: 15 Grad C., tiefste der Nacht 15,2 Grad C, Bodenwindrichtung: WSW. Stärke 6, Stundengeschwindigkeit: 45 Kilometer gleich 11,8 SM. gleich 15 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: westlich. Witterung: wolkig. Barometer: stand: 755,2 Millimeter Tendenz: still. Niederschlagsergebnis: 3,8 Millimeter. Sicht bis 35 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: 19 September 14 Uhr: 9,9 Gr., 21 Uhr: 10,8 Gr, 20. September 11,0 Gr. Relative Feuchtigkeit 19. September 14 Uhr: 90 Prozent, 21 Uhr: 91 Prozent, 20. September 7 Uhr: 89 Prozent.

Das Wetter im Reiche.

Münster, 20. Sept (Eig. Meld.) Die Wetterlage hat sich im Reiche nicht sonderlich geändert Es ist überall noch unbeständig und windig bei meist bewölktem Himmel. Allerdings hat die Temperatur zugenommen, die im Verein mit einer starken Luftfeuchtigkeit im südlichen Rheingebiet sogar sommerliche Schwüle erreicht hat. An der Nord- und Ostseeküste wehen heftige Westwinde.

Aussichten: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Etwas über Flugwetterdienst.

Bei den Wetterwarten Lindenberg und Hamburg werden die Flugwetterresultate an die verschiedenen Flughäfen weitergegeben Diese betreiben wieder einen radiotelegraphischen Dienst unter sich bei dem sie ihre örtlichen Beobachtungen austauschen. — Die Nachrichten werden drahtlos auf Welle 1400 übermittelt. Ist ein Flieger mit einer entsprechenden Bordstation ausgerüstet, so wird es ihm möglich, diese Radiotelegramme aufzufangen. Interessant ist auch hier ein kleiner, einfacher und verhältnismäßig leicht zu bedienender Bildtelegraph, der von Professor Dieckmann, München, erfunden ist Mit dieser Einrichtung kann man dem Flieger vom Lande aus drahtlos eine Wetterkarte liefern. Dabei zeichnen sich auf einem kleinen Landkartenformular auf geheimnisvolle Weise jene charakteristischen Linien gleichen Luftdrucks auf, die man Isobaren nennt, es entsteht also eine regelrechte Wetterkarte, wie sie die Zeitungen veröffentlichen. Auf dieses Kärtchen können auch allerhand sonstige für den Flieger wichtige Eintragungen gemacht werden.

Untergang eines japanischen Dampfers

280 Personen ertrunken? — 120 gerettet.

w **Schanghai, 20. Sept. (Tel.)** Wie aus Tsingtau gemeldet wird, ist das Motorschiff „Gentoku Maru", das sich mit 400 chinesischen Passagieren nach Tsingtau unterwegs befand, leck geworden und gesunken. 120 Passagiere wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen, 159 Leichen wurden bereits gefunden. Die übrigen Passagiere werden vermißt.

Luftfahrt.

Das Flugzeugunglück bei Castrup. Hamburg, 19. Sept. Das Verkehrsflugzeug, das heute einen Unfall erlitt, wurde nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite von dem dänischen Piloten Soeggard gesteuert. Die Passagiere blieben sämtlich unverletzt und wurden in einer Sondermaschine weiterbefördert. Das verunglückte Flugzeug wurde völlig zerstört. Der Unfall dürfte auf die Beschaffenheit des Flughafens Castrup zurückzuführen sein, der bei dem am heutigen Morgen herrschenden Wind nach Südwesten eine zu kurzen Auslauf bietet. (Diese Ursache haben wir bei der Meldung vorausgesagt. D. R.) Soeggard dürfte die Maschine zu hoch gerissen haben, wodurch ein Absacken über den linken Flügel und das Aufschlagen erfolgte.

Ein Flugzeug in Kalifornien vermißt. Los Angeles, 19. Sept. Ein Flugzeug, das mit einem lebenden Löwen in einem Käfig am Freitag einen Reklameflug für einen Filmkonzern nach Newyork antrat, hat sich anscheinend in einer Einöde Südkaliforniens oder Nordarizonas verirrt. Neun Flugzeuge haben bisher vergeblich Nachforschungen angestellt.

Ein geheimnisvoller Ozeanflug über den Azoren.

Berlin, 17. Sept. Wie die Abendblätter aus London melden, ist gestern früh 3,50 Uhr ein unbekantes Flugzeug über Horta (Azoren) in östlicher Richtung fliegend gesichtet worden. Bisher liegt kein Bericht über einen neuen Ozeanflug vor.

Anerkennung der Weltrekorde der Jungersflieger.

Von der Fédération Aeronautique Internationale (F. A. J.) wurden laut Mitteilungen vom 30. 8. und 12. 9. eine Reihe von Weltrekorden anerkannt, und zwar der Weltrekord Lindberghs bei seinem Fluge Newyork—Paris mit einer größten Entfernung auf gerader Strecke von 5808 Km., der aber 14 Tage später von der gleichzeitig anerkannten Höchstleistung Chamberlins und Levines auf der Strecke Roosevelt-Field (Newyork)—Helsta bei Eisleben auf 6295 Km. verbessert wurde. Von deutschen Flughöchstleistungen wurden die Weltrekorde der Flieger Edzard und Ristics auf Junkers W. 33 mit einer größten Dauer von 52 Stunden 22 Minuten 31 Sekunden und mit einer größten Entfernung in geschlossener Bahn von 4660 Km. anerkannt, ferner der Höhenrekord von 6805 Meter, den Steindorff auf einer Rohrbach-Roland mit 1000 Kg. Nutzlast aufgestellt hatte.

Die Internationalen Ringkämpfe in der Halle Münsterland.

Am Montagabend fanden bei gutem Besuch wiederum vier Kämpfe statt, darunter zwei Entscheidungskämpfe. Vollständig ausgeschieden wegen ihrer Niederlagen sind bisher der Deutschamerikaner Tom Barry und der Däne Petersen.

Im ersten Kampf des Abends standen sich Möbus-Berlin (180 Pfund) und Tornow-Finnland (208 Pfund) gegenüber. Sieger wurde Tornow nach 13,5 Minuten durch Schleudergriff.

Der zweite Kampf war die Wiederholung des Entscheidungskampfes Reiber-München (192 Pfd.) gegen den deutsch-russischen Koloß Willing-Smyrnoff (250 Pfd.) Am Freitagabend mußte dieser Kampf infolge Anwendung des „Doppelnelson", bei dem Reiber außer Gefecht gesetzt wurde, auf ärztlichen Rat nach 33 Minuten abgebrochen werden. Während des Wiederholungskampfes ertönten infolge der bekannten Kampfesweise des Deutschrussen dauernd Lachsalven und Zurufe. Willing-Smyrnoff ließ auch jetzt wieder von seiner Unfair nicht ab, so daß er eine Verwarnung wegen Magenschlags erhielt, dem eine zweite wegen Gesichtsschlages folgte Der Unwillen des Publikums steigerte sich immer und mehr, so daß wiederholt Rufe „Raus!" ertönten. Dagegen wurde Reiber, der sich gegen den schweren Koloß tapfer hielt, aber wegen des großen Gewichtsunterschiedes im Nachteil war, stark bejubelt. In der 31. Minute ließ sich der Deutschrusse dazu hinreißen, seinem Gegner in Brückenlage mehreremale mit dem Kopf auf den Boden aufzustoßen. Die Zuschauer protestierten ganz energisch und der Ringrichter erteilte dem Deutschrussen die dritte Verwarnung und disqualifizierte ihn für diesen Kampf. Reiber wurde als Sieger erklärt, was vom Publikum mit ohrenbetäubendem Beifall quittiert wurde.

Einen schönen Kampf lieferten sich Huhtanen-Finnland (208 Pfd.) und Omeltschenko-Ukraine (188 Pfd.) Das finnische Ringerwunder siegte nach knapp 6,5 Minuten durch verkehrten Hüftschwung.

Der letzte Kampf des Abends war die Entscheidung zwischen dem Weltmeister Bahn-Samson (264 Pfd.) und dem Europameister Gerigkoff-Polen (228 Pfd.). Hier brachte der Gewichtsunterschied dem Weltmeister die Ueberlegenheit, so daß er nach 42 Minuten durch Schulterdrehgriff gewann.



Gardinen Stores Spannstoffe Dekorationsstoffe Rollstoffe Bettdecken sowie alle Zubehörartikel kauft man bei größter Auswahl am besten und am billigsten im Spezialgeschäft Gardinen-Zentrale nur Rothenburg 18 s7900r

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 109 ist heute bei der Firma Johannes Meyring zu Münster i. W. eingetragen, daß die dem Carl Raming erteilte Prokura erloschen und die bisherige Gesamtprokura des Gerhard Meyring in eine Einzelprokura umgewandelt ist. 87129
Münster i. W., den 12. September 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 1573 ist heute die Firma Kunze u. Künne zu Münster i. W. und als deren Inhaber die Kaufleute Fritz Kunze und Anton Künne in Münster i. W. eingetragen. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. September 1927 begonnen hat. 87130
Münster i. W., den 12. September 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die nach der neuen Wochenmarkts-Polizeiverordnung auf dem Neuplatz und im Garten sowie der Halle der Wirtschaft Linnenbrink, Warendorferstraße, vorgesehenen neuen Märkte sollen Anfang Oktober eröffnet werden. Diejenigen Landwirte, Gärtner, Händler usw., welche diese Märkte besuchen wollen, werden ersucht, sich bis zum 29. Sept. auf Zimmer 128 des Polizeiverwaltungsgebäudes zu melden. Bei rechtzeitiger Meldung wird das Standgeld für den ersten Monat nicht erhoben. 87218
Münster, d. 19. September 1927.
Die Polizeiverwaltung
Der Magistrat.

5000 Mark
Betriebskapital gegen hypoth. Sicherheit, Verzinsung und Gewinnbeteil. v. seriöser Firma gesucht. Gefl. Angebote unter K L 586 an Geschst *7791

12–15 000 Mark als 1. Hypothek auf Neubau gesucht. Offerten unter S F 5122 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 8935

Autofahrten
Kilometer 30 Pfg.
Fernruf 2525.
15316ga

Verloren u. Gefunden

Brieftasche mit Geld und Karte Eichenweg verloren.
Gegen Belohnung abzug. Salzstraße 2 Scheffer.

Gefunden
Portemonnaie mit Inhalt, am 13. September. Näheres bei H. K. Evens, Telgte 8896

Junge Bayerbündin entlaufen!
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Joh. Barnhagen, Bergstraße 13.



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Abteilg. Spezialprodukte Hamburg 36

Offene Wohnungen

Einfach möbl. Mansardenzimmer für 1—2 Herren zu vermieten * Hüfeldelderstr. 11.

In herrschaftl. Hause gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Schützenstraße 22.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 3 Betten, zu verm. Krummestraße 21.

An berufstät. Dame zum 1. Okt. ein gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, abzugeben. Näh. Schillerstraße 17, 1 Treppe *

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. * Sternstraße 3, II.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenk. zu verm. Kattbagen 1, I. *

2 hübsch möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnzim.) mit elektr. Licht und Dauerbr., in best., gut geleg. herrsch. Hause, weil überzählig, an 1 oder 2 gut. jg. Damen sof. od. spät. preisw. abzug. Off. u. W W 612 an die Geschst. *

In besser. Einfamilienhause freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, elektrisch Licht und Heizung zum 1. Oktober zu vermieten. Näher. Bandel, Salzstr. 57.

Ein schönes, großes, möbl. Erkerzimmer zu verm. Evtl. auch an Eheleute. Mit Kochgelegenh. Papenburgerstr. 3 II, Ecke Meppenerstr. *a

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. * Schillerstraße 77.

Gesuchte Wohnungen

Beamter sucht vom 26. 9 bis 15. 10. * gut möbl. Zimmer, Nähe Land-finanzamt Off mit Preisang. unt. B 3 613 an Geschst.

Zahle 50—60 Mk. für elegantes Zimmer, möglichst mit Klavierbenutzung. Nähe Ludgeriplatz. Offert. unt. A B 615 an Geschst. *

2 behagl. ruh. Schlafzimmer, wovon 1 zugl. als Wohnz. benutzt w. kann, sucht Dauermiet. (pens. Beamter) zu sofort od. 1. 10., am liebsten mit voller, guter Pens., gegen hohe Vergütung Es wird Wert gel. auf Vorz. Zim. od. Zimmer in 1 Et. Nur best. ruh Haus Off u. P R 2311 an Geschst. *

Friedr. Gritsch
Frauenstr. 38 Fernruf 2435
Kunstgewerbliche Werkstätte und Gravieranstalt
Ausführung sämtlicher kunstgew. Metallarbeiten kirchl. und profanen Stils — nach eigenen und gegebenen Entwürfen. s696xr

Nachruf.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen

Hegemeister Alois Alke

zu Haus Byinck bei Davensberg am 13. Septbr. aus diesem Leben abzurufen.

Der Verstorbene hat seit 30 Jahren mit großer Treue und Zuverlässigkeit die Försterei Byinck verwaltet und werde ich ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Schloß Loburg, den 17. September 1927.

Freiherr Karl von Elverfeldt
gt. von Beverfoerde-Werries.

h8959

Schützen Sie sich gegen

Erkältung

durch zeitgemäße

Unterkleidung

Ribana
Zimmerli
Osiris
Doppel-Moppel

Verkauf zu Originalpreisen bei

s7198r

THEODOR Cloer

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers"
verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis
sichern den Ankündigungen guten Erfolg.

Zurückgekehrt
Prof. Dr. Apffelstaedt
Zahnarzt,
Ludgeristr. 77—78. *a
Fernspr. 2184.

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Hünnemeier
Salzstraße 60. *a

Achtung!
Zahle
hohe Preise für getrag.
Anzüge, Hosen, Schuhe usw.
Lewenthal, Schillerstr. 70.
Telephon 2413.
Komme zur bestellten Zeit. *a

Fischzug 8
22. 9. 27.
Treffpunkt 11 Uhr
Sandhafen. *a

Wein-trauben
feinste Qualität
Pfd. 50 Pfg.
Zwetschen
Pfd. 18 Pfg.
10 Pfd. 1,50 Mk.
Tomaten
Pfd. 25 Pfg.
weiche 10 Pfg.
A. Lobenstein
Michaelisplatz 9.
Tel. 740. f7216a

Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen gesucht. Offert unter Nr. 5231 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *7797

KUHLMANN's KONZERTHAUS St. Mauritz
Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. regelmäßig *w
Konzert

Allgemeines Bürger-Schützen-Corps



Die Gesellschafts-Nachmittage im kleinen Saale d. **Schützenhofes** für die Mitglieder des Allg. Bürger-Schützen-Corps u. deren Angehörige beginnen am **Mittwoch, d. 21. d. M., nachmittags von 3½—7 Uhr** und finden lauf. weiter jed. Mittwoch statt.
Der Vorstand.
s7201w

Kaffee-Haus Heidekrug
Jeden Mittwoch von 4-8 Uhr
Kaffee-Konzert
mit dezenter Tanzeinlage
Eintritt frei!
s6889xw

STRICKER & Co K.G.
Münster i. W., Rosenstr. 8.



Café Kaiserhof
Dienstag, den 20. Sept. 1927
Solisten-Abend
der beliebten Kapelle
Edmund Kaspar
*w

Pesmol das ist bewährte Kurmittel gegen **Hühneraugen**
Hornhaut, Warzen. In allen Drogerien u Apotheken erhältlich — Preis **1 Mark.**

Mineralöl-Großhandlung
Spezialität: Erstkl. Autoöle
sucht an allen größeren Plätzen des Reg.-Bezirks Münster fleißige
Vertreter
gegen sehr hohe Provision.
Herren aus der Branche, welche zu Autobesitzern und Tankstelleninhabern gute Beziehungen haben, bevorzugt.
Ausführl. Offerten, mögl. mit Lichtbild unter **R R 1281** an die Gesch. *a

---

Generalvertreter
für Westfalen gesucht, großer Verdienst, Millionenumsatz. Zu melden: *e
Hotel Kaiserhof, Ingenieur Willy Engelbert

Gut
von 7—800 Morgen in Westfalen gesucht.
Off. u. **Nr. 8519** an Anz.-Annahme **Korte,** Michaelisplatz 7—8. f7302w

---

Manufakturwaren-Großhandlung sucht
Lehrling
zum **1. Oktober.** f1223w
Off. u. **O P 2310** an die Geschäftsstelle.

Verdingung

Die Anstreicherarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau des Bahnpostamtes in Münster i. W. sollen öffentlich vergeben werden. Es ist die Vergabe in drei Losen vorgesehen.

Die Verdingungsunterlagen hierzu sind im Baubüro des Bahnpostamtes (Dachgeschoß), solange der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 3,00 R.-M. erhältlich. Bei Abgabe eines Angebotes werden 2,50 R.-M. zurückerstattet. Nähere Auskunft wird im Baubüro erteilt. Die Angebote müssen bis zum Eröffnungstermin am 30. Sept. 1927 11 Uhr daselbst mit entsprechender Aufschrift versehen, abgegeben werden. h8974n

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Münster i. W., 20. September 1927.

Die örtliche Bauleitung.

Beschlagnahmefreie, abgeschl.
4 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Zubehör von Vater und Tochter für bald gesucht in Münster.
Offerten unter **G H 5152** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. h8975y

---

Münster i. W.
Geschäftsetage
in allerbester Lage (Stadtmitte), 8 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermieten. Miete ca. 2200.—
Offerten unter **B 12130** an die Ann.-Exped. **E. Vendel G. m. b. H.,** Salzstraße 57. f7199w

---

Junge Dame
sucht **Neigungs-Ehe** mit akademisch gebildetem Herrn in sicherer Position. Vermittl. verbeten.
Zuschriften unter **B. N. 1654** bef. **Rudolf Mosse, Breslau.** f7191w

---

Rhein-Saar-Lotterie
Ziehung Mitte Oktober
24124 Gewinne u. 2 Präm
von Mk.
225000

Hauptgew.
100000
60000
50000
40000

Einzellose 1.- Doppellose 2.-
(Porto u. Liste 35 Pfg extra) empf. u. vers. unt. Nachn od. geg Voreinsend. p. Postanweis.
Glückskollekte E. Vendel, G. m. b. H.
Münster in Westf.
nur 57 Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlung C. Niemer)

Wizard



Das Wizard-System

packt das Übel an der Wurzel

Es bringt allen Fußkranken Linderung. Besonders an Plattfußbildungen, schwieligen Verhärtungen und unter Ermüdungszuständen leidenden Personen. Die „Wizard-Fußstütze" ist eine regulierbare metallose Schuh-Einlage, welche auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Forschungen konstruiert ist und allen Möglichkeiten Rechnung trägt. Sie kann in 40 verschiedenen Fußformen und Stellungen angepaßt werden. Wir haben einen Wizard Orthopäden für uns verpflichtet und laden alle Fußleidenden ein, sich von demselben

kostenlos untersuchen

zu lassen. — Die Untersuchungen finden statt: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, täglich von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Schuhhaus
VIEHOFF
Prinzipalmarkt 41

42348

Für Herbst und Winter
empfehle meine hocheleganten, imprägn.
Wipcord-Mäntel für Herren á Mark 65.-
ferner meine weltbekannten **echten, wasserdichten**
Tyroler-Lodenmäntel
für Damen, Herren und Kinder **von Mark 24.— an**
Jos. Wurm a. Tyrol
Ludgeristraße 85 — Ludgeristraße 85
Handschuh- und Modehaus
s7203r

Stellen-Vermittlung des Augustinus-Vereins.
15. 9. 27.

4541. Für größ. Zentrumsbl. d. Rheinprov. **Lokalredakteur,** Kommunalpolitiker, perfekter Stenograph, gewandte, arbeitsfreud. Kraft, zum 1. Oktober gesucht. Dauerstellung. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch, u. Bild an Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf Talstraße 55.

4542. **Lokalredakteur** mit prakt. Erfahrung in Kommunalpolitik, Lokal- u. Sportberichterstattung, für mittl. Zentrumszeitung in Ostdeutschland gesucht. Flotter Stil, gute Beobachtungsgabe, sicheres Auftreten, Stenographie Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnissen, Arbeiten und Lichtbild an Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf Talstraße 55.

4543. **Hilfsredakteur. Zeitungsbeamter,** 23 J. alt, längere Zeit bei ein. Lokalblatt des Sauerlandes selbständig tätig, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Redaktionsfach bezw. als Zeitungsbeamter. Ausreichende Fähigkeit als Stenograph und Maschinenschreiber, gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote an Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Talstr. 55.

4544. **Propaganda- u. Anzeigen-Fachmann,** jung und schöpferisch, zurzeit Posten in großb. Buch- und Zeitschriften-Verlag, sucht per Okt. oder November anderweitig Stellg. Gründl. Literatur-Kenntnisse, in allen Verlagsarbeiten bestens vertraut. Spätere Beteiligung oder Interesseneinlage möglich. Angeb. an Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Talstr. 55.

Fast neues Strickkleid, 46 Figur, billig zu verkaufen. * Südstraße 27, part.

Gute neue u. gebr.
Klaviere
bek. **Markenfabrikaten** ebenbürtig, **staunend billig,** auch wenn neue Instrumente monatlich nur mit **35 Mark** abgez. werden.
W. Feder, Münster, Gallitzinstr. 38, 1. Etg. Fachm. Bedienung. f3918ga

---

Einheirat!
In ein schön geleg. Wald- u. Wiesengut, eigene Jagd, kann geb., vermög., kath. Landwirt, mögl. alleinsteh., einheiraten. Gut ist nicht belastet. Offert. mit näheren Angaben unter Nr. 5243 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Aus London zurückerteilt Miß Brander wieder * **englischen Unterricht.**
Elisabethstraße 15, pt.

Einfam.-Haus
(auch Neubau), bald beziehbar, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. unter **F G 5151** an die Geschäftsstelle ds. Bl. h8964)

---

† **Totenzettel** †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers.

Zum Beizen
von Saatgetreide empfehle
Corbin
Kupfervitriol
Uspulum
Germisan
H. Dieckmann
Getreide- u. Samenhdlg.
Münster, Hafenstr. 15. *a

Roeder Roeder

Auffallend billiges Angebot

Samt- und Seidenstoffe:

Foulard K'Waschseide schwz.-weiß und blau-weiß (wieder neu eingetroffen) . .	**1.95**	**Crêpe de Chine** 100 cm br. in schwarz u. allen Farben, nur unsere guten Qualitäten 7.75 5.75	**3.95**
Natur-Rohseide 80 cm. breit reine Seide, auch farbig . . . 2.95 2.40	**1.40**	**Veloutine** 100 cm brt. Wolle u. Seide für elegante Kleider . . .	**7.75**
Rohseide bedruckt 80 cm. breit in vielen Dessins 2.90	**2.40**	**Crêpe Georgette** 100 cm brt. in vielen Farben 10.50	**7.75**
Damassé für Mäntel- und Jackenkleider-Futter . 2.40	**1.95**	**Crêpe de Chine** u. **Georgette** mit Bordüren 100 cm brt.	**11.75**
Duchesse-Glacé 85 cm. breit für Kleider- und Futterzwecke	**2.90**	**Velour-Chiffon** 100 cm brt. schwarz und braun	**8.50**
Eolienne, Wolle m. Seide ca. 100 cm. breit, schwarz und farbig . . .	**2.95**	**Kleider-Samt** 70 cm brt. (Linden u. Mengers) schwarz u. farbig 5.90	**3.75**
Helvetia-Komet-Seide 85 cm. breit in allen Farben für Kleider (reine Seide, weich fließend) 3.25	**2.60**	**Wasch-Samt** 70 cm brt. (Cöperware, beste Qualität) 2.95	**2.25**
		Wasch-Samt Neuheit (gemustert) 70 cm brt. in vielen Farben.	**3.75**

Kleider- und Mantelstoffe:

Popeline 85 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben . 2.95, 2.50	**1.70**	**Prima Rips** 130 cm breit (ganz schwere Ware) 6.50, 5.50	**4.25**
Rips-Popeline 100 cm breit	**2.95**	**Charmelaine** 130 cm breit, weich fließendes Gewebe, 7.75	**5.90**
Rips-Popeline 130 cm breit	**3.75**	**Ottomane** 130 cm breit, mit Velour-Abseite, reine Wolle für Mäntel, in allen Farben, 11.75, 10.75	**8.75**

Wir raten Ihnen gut — Ihr Besuch bei uns kann nur Ihr größter Vorteil sein

Seidenhaus Roeder & Co.

Münster i. W. s7211fl **Salzstraße 61**

Viele neue Tyroler Qualitäten

Ottomane

mit garantiert Abfall

für Mäntel

sind unbedingt gut und genügend und vor allem billig im Preise

130/140 cm breit:

8.50 10.50 13.50

Eingang Ausgang

WOLFF & Co

Salzstraße 37 — 1. Etage

Aus der Stadt.

Münster, 20. September.

⊙ **Von der Universität.** Wir wir hören, ist zur Besetzung des Lehrstuhls für Mathematik an der Universität Münster ein Ruf an den Hamburger Privatdozenten und wissenschaftlichen Hilfsarbeiter am Mathematischen Seminar Dr. rer. nat. Heinrich Behnke ergangen.

◎ **Konzertwinter 1927/28.** In der Sonntagsausgabe ist in der Besprechung der Konzerte unerwähnt geblieben, daß die Musikvereinskonzerte des kommenden Winters neben dem Cäcilienfest in drei Konzerten die Mitwirkung des Musikvereinschor vorsehen. Der Musikvereinschor wirkt erstmalig in der 2. Mahler-Symphonie im zweiten Vereinskonzert am 11. November, dann in der Pfitzner-Kantate im vierten Vereinskonzert am 20. Januar und weiter in der Johannis-Passion im 6. Vereinskonzert am 30. März mit. Das Chorwerk des Cäcilienfestes, in dem die Bruckner-Messe und Tedeum zur Aufführung kommt, ist am 25. November angekündigt. In der Bürgerschaft herrscht vielfach noch die irrige Meinung vor, daß die Musikvereinskonzerte nur den Mitgliedern des Musikvereins zugänglich seien. Es sei deshalb nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die gesamten Konzerte einschließlich Kammermusikabende und Cäcilienfest jedem Musikliebenden zugänglich sind und sowohl Stammsitzkarten als auch Einzelkarten für die einzelnen Veranstaltungen im Vorverkauf, Verkehrsverein, der auch bereitwilligst Auskunft erteilt, zu haben sind.

✠ **Die Manöver der 6. Division.** Vor den vom 26. bis 28. Septpember im Raum Paderborn—Driburg—Warburg stattfindenden großen Manövern werden vom 22 bis 24. September die Manöver der in zwei Parteien geteilten 6. Division abgehalten werden. Die Leitung liegt in Händen des Befehlshabers des Wehrkreises 6, Generalleutnants Freiherrn v. Ledebur, Chef des Stabes ist Oberst Wachenfeld. Am 24. September werden der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye, und der Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Infanterie Reinhard, den Übungen beiwohnen.

⁂ **Die Zahl der Referendare bei den Oberlandesgerichten** wird im neuesten Justizministerialblatt veröffentlicht. Es waren vorhanden in den 13 Oberlandesgerichtsbezirken (Kammergericht, Breslau, Celle, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamm, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg, Marienwerder, Naumburg a. d. S. und Stettin) am 1. August 1914: 6668, am 1. August 1925: 4420, am 1. August 1926: 4699, am 1. August 1927: 5227. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm waren vorhanden an den genannten Daten: 661, 511, 568, 620, im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf: 443, 317, 335, 388; im Kammergerichtsbezirk Berlin: 1302. 893, 946, 1078.

Vom Ortsverein Münster zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit wird uns folgendes mitgeteilt: Ein Verlag in Wien versendet zur Zeit an Einwohner unserer Stadt ein Angebot auf „einen erstklassigen Privatdruck". Die Randvermerke im Kopf des Schreibens: „Streng vertraulich", „Diskretion erbeten" in Verbindung mit dem Titel der angebotenen Schrift, den wir aus Anstandsrücksichten nicht nennen möchten sowie der weitere Hinweis, daß die Schrift „nicht für den öffentlichen Handel, sondern für einen wissenschaftlich interessierten Leserkreis" bestimmt sei, lassen zur Genüge erkennen, daß es sich wieder einmal um eines der Mach- und Schmutzwerke handelt, das die Volksseele vergiftet und nur den geldhungrigen Unternehmern die Taschen füllen soll. Wenn auch erst nach Kenntnisnahme von dem Inhalt der Schrift beurteilt werden kann, ob eine Strafverfolgung aus § 184 St. G. B. möglich ist, so steht doch fest, daß schon jetzt hinreichend Grund vorhanden ist, einen Strafantrag wegen persönlicher Beleidigung, die in der Zusendung des Angebots zu erblicken ist, gegen den Täter zu stellen. Ein Empfänger hat uns einen solchen Antrag bereits zur weiteren Veranlassung übermittelt. Wir bitten alle unsere Mitbürger, denen diese Anpreisung zugeht und sie als eine Beleidigung empfinden, die Anpreisung mit dem zugehörigen Briefumschlag und einer Erklärung, daß sich der Empfänger beleidigt fühle und gegen den Verlag Strafantrag wegen Beleidigung stelle, unserm Geschäftsführer, Oberpostinspektor a. D. Kleist, Staufenstraße 39, umgehend einzusenden. Wir werden dann das Weitere veranlassen. Wir wären erfreut, wenn alle Empfänger der Anpreisung dem erwähnten Vorgehen sich anschlössen; denn nur durch die dankenswerte Mithilfe aller Gutgesinnten können wir gegen den Vertrieb der Schmutzschriften erfolgreich ankämpfen.

≠ **Der neuzeitliche Haushalt.** Der Hausfrauenverein Münster veranstaltet in der Zeit vom 19. bis 23. Oktober 1927 im großen Saale des Schützenhofes eine Ausstellung, betitelt: „Der neuzeitliche Haushalt". Hauptaufgabe der Ausstellung ist, die Hausfrauen mit den als praktisch erprobten Neuerungen auf dem Gebiete der Haushaltführung bekannt zu machen. Namentlich sollen moderne, zweckmäßig eingerichtete Küchen und Waschküchen gezeigt werden. Hiesige Firmen werden das neueste an Kücheneinrichtungs-Gegenständen vorführen. Schließlich wird eine Sonderausstellung über wichtige Ernährungsfragen angegliedert, auch wird die Herstellung gärungsloser Fruchtsäfte in Lehrkursen von ca. 1½ Stunden erläutert.

⊙ **Neue Wochenmärkte.** Wie die Polizeiverwaltung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer bekannt macht, werden alle die auf den neuen auf dem Neuplatz und im Garten der Wirtschaft Linnenbrink Warendorfer Straße einzurichtenden Märkten Waren verkaufen wollen ersucht, sich zu melden. Das nähere ist der Bekanntmachung zu entnehmen.

◎ **Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Eine genußreiche Stunde verschaffte der Quartett-Verein „Lebensfreude" den Kranken des Evangelischen Krankenhauses am Sonntag, den 18. September, indem er mehrere Sachen aus seinem reichen Liederschatz den Kranken zu Gehör brachte. Die Freude der Kranken an diese Abwechselung bekundeten sie durch großen Beifall.

Die Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten in Preußen.

Beschluß des Preußischen Staatsministeriums.

Der Herr Reichspräsident hat den Wunsch ausgesprochen, daß von besonderen Feiern aus Anlaß seines achtzigjährigen Geburtstages am 2. Oktober dieses Jahres abgesehen werde. Die Reichsregierung und ihr folgend die Preußische Staatsregierung werden daher weder in Berlin noch in anderen Orten Preußens amtliche Feiern veranstalten. Diese sollen vielmehr durch die Hindenburg-Spende ersetzt werden, über deren Sammlung Reich und Länder übereingekommen sind. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bestimmt das Preußische Staatsministerium ferner folgendes:

Sämtliche staatlichen Dienstgebäude sowie die Gebäude der Selbstverwaltungskörper haben am 2. Oktober in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Soweit staatliche Behörden nicht staatseigene Gebäude ganz oder teilweise innehaben, ist auch für deren angemessene Beflaggung zu sorgen. Wenn einzelne Gemeinden (Gemeindeverbände) im Besitz von besonderen Flaggen (z. B.) in den Stadt- oder Provinzfarben) sind, können diese neben den Reichs- und Landesfarben gezeigt werden

In den Schulen ist entweder am Samstag, den 1. Oktober, oder am Montag, den 3. Oktober, des Geburtstages in schlichten Feiern zu gedenken. Im Anschluß an diese Feiern fällt der Schulunterricht aus. Fällt der 1. oder 3 Oktober in die Schulferien, so ist die Schulfeier an einem anderen, dem 2. Oktober nächstgelegenen Schultag abzuhalten.

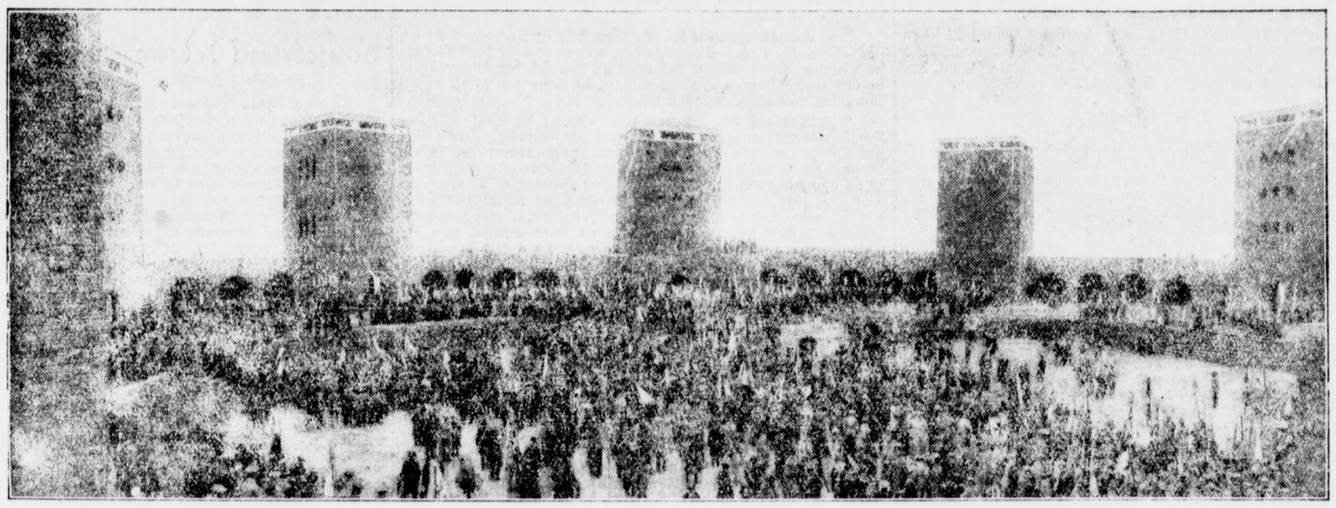
Zur Frage des Luftverkehrs in Münster.

Von der Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland wird uns geschrieben:

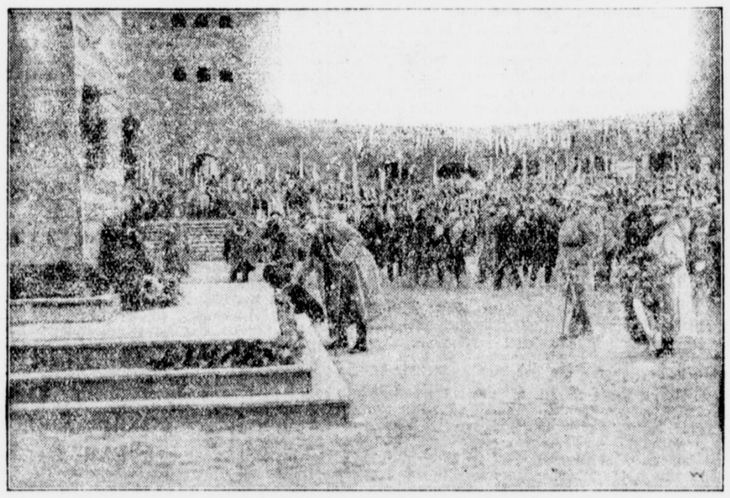
Der Münsterische Anzeiger brachte in Nr. 941 eine Rede des verdienten Reichsverkehrsministers a. D. Dr. Krohne, die er auf der Reichstagung des Deutschen Groß- und Überseehandels e. V. in Hannover gehalten hat.

Dorin wird die Frage aufgeworfen, ob der innerdeutsche Luftverkehr sich in Zukunft in derselben Weise, wie bisher, weiter entwickeln soll und ob die Politik des Luftverkehrs, der zu weitaus größtem Teil mit Mitteln der Länder und Kommunen finanziert wird, auf dem richtigen Wege ist. Es schien die Zeit gekommen zu sein, daß die Aufgaben des innerdeutschen Luftverkehrs mehr und mehr auf Sonderflugzeuge und nicht auf planmäßige Flugzeuge abgestellt werden müsse.

Die Weihe des Tannenberg-Nationaldenkmals.



Gesamtbild des Ehrenhofes während der Einweihung.



Hindenburg legt einen goldenen Kranz am Turm der Feldgrauen nieder.

Die Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland hatte bereits im vorigen Jahre diesen Gedanken der Stadtverwaltung vorgetragen und die Beschaffung eines eigenen Verkehrsflugzeuges angeregt.

Anstatt jedes Jahr eine hohe Subventionssumme der Lufthansa zu opfern, im Frühjahr erbitterte Kämpfe wegen der Linienführung durchzufechten, um schließlich doch nur eine unbefriedigende Lösung zu erzielen, und nicht zu wissen, ob trotz der gezahlten Summen, nicht Münster durch unerfüllbare Bedingungen kalt gestellt wird — wäre die allmähliche Beschaffung eines Flugzeugparkes — vielleicht auf dem Wege der Charterung — entschieden vorzuziehen.

Herr Staatsminister a. D. Dr. Krohne, führt richtig aus, daß eine solche Umformung auch volkswirtschaftlich von größter Bedeutung ist. Die Verwendung der von den Kommunen aufgebrachten Geldmittel sei eine weitaus bessere, weil diese bei der heutigen Subventionswirtschaft zum Teil in einem Leerlauf Verwendung fänden.

Dieser Leerlauf ist besonders auch in Münster bei dem jetzt ausgeübten Luftverkehr festzustellen. Weder Flugleiter noch Monteur sind voll beschäftigt. Die Aufwendungen für Telephon und Autozubringerdienst sind unwirtschaftlich hoch und könnten erheblich vermindert werden.

Für Münster käme zunächst die Gründung einer Flughafen- oder Luftverkehrs-Gesellschaft in Frage. Diese müßte alle interessierten Kreise — Stadt, Handel und Gewerbe, Sport — umfassen. Es geht nicht an, daß der Städtische Verkehrsdezernent nebenamtlich den Luftverkehr regelt und von Zeit zu Zeit in dringenden Fällen die Loddenheide beschligt. Der besoldete Geschäftsführer dieser Luftverkehrsgesellschaft übernimmt sowohl die Verwaltung der Loddenheide wie auch die Flugleitung. Er regelt die Ausübung des Luftverkehrs der Fliegerschule und der Sportfliegerei. Die unerfreulichen Zustände auf der Loddenheide würden durch eine einheitliche Leitung sofort abgestellt und alle Wünsche bezüglich der Ordnung und Bodenorganisation könnten schnellstens ihre Erledigung finden.

Diese Luftverkehrsgesellschaft erwirbt Verkehrsflugzeuge und betreibt den Zubringerdienst zu den großen Linien der Lufthansa oder stellt für notwendige Reisen Sonderflugzeuge zur Verfügung. Es kämen dann nur die reinen Betriebskosten in Ansatz. Die Zeit ist gewiß nicht mehr fern, wo einzelne Firmen und auch Privatpersonen eigene Flugzeuge halten und Flugzeugtaxameter eingestellt werden. Das Feld der Tätigkeit der Luftverkehrsgesellschaft wird schon nach wenigen Jahren ein sehr großes werden.

Für die Provinzialhauptstadt Münster genügt nicht der Anschluß an die Welu Dortmund, weil dort nicht die Belange Münsters richtig erkannt werden.

Der vorzeitige Schluß der Strecke Dortmund soll auf telegraphische Anweisung des Geschäftsführers der Welu erfolgt sein und hat in Münster sehr überrascht.

Die Stadt Münster steht in bezug auf den Luftverkehr vor wichtigen Entschlüssen. Die Flugplatzfrage ist in ein sehr kritisches Stadium getreten und man hört überall, daß es großer Arbeit bedarf, um im nächsten Jahr die Erlaubnis zu erhalten, Verkehrsflugzeuge landen zu lassen. Aber auch für den Sportflug ist zur Zeit die Loddenheide sehr abträglich, weil das kostbare Material über Gebühr bei Start und Landung beansprucht wird.

Möchte es der Stadtverwaltung gelingen, während der Winterruhe des Luftverkehrs ganze Arbeit zu tun und möchte sie mit starker Hand das Heft selbst in die Hand nehmen.

Hessing, 1. Vorsitzender.

Aus der Provinz Westfalen.

⁂ **Kappenberg**, 19. Sept. (St. Gottfrieds-Jubiläum.) Am gestrigen Sonntag wurde die Jubiläumswoche anläßlich des 800jährigen Todestages des hl Gottfrieds geschlossen. Der hochw. Herr Bischof Johannes von Münster hielt das Pontifikalamt. Vier Söhne unserer Gemeinde leisteten hierbei die Assistenz, nämlich Pfarrer Dahlkamp-Enniger, Pfarrer Holtmann-Höxel, Kaplan Holtmann-Walstedde und Kaplan Wortmann-Kirchhellen. Weiter waren erschienen Domkapitular Subregens Franken aus Münster und Monsignore Dechant Degener aus Ascheberg. Der westfälische Adel, zum Teil in Maitefertracht, war recht zahlreich vertreten. Man sah die Grafen Galen, die Grafen von Droste-Vischering, den Landrat des Kreises Münster, Graf von Westphalen, Abgeordneten Baron von Papen, Graf Kanitz-Kappenberg und andere. In der Festpredigt sprach der hochw. Pater Fruktuosus aus dem Kapuzinerkloster Werne über den Werdegang des hl Gottfried und seine Bedeutung für das katholische Münsterland bezw. Westfalen. Zu erwähnen ist auch noch, daß fern von der Wetterau aus Ilbenstadt, dem Sterbeorte des hl. Gottfried, zwei Benediktinerpatres und der um die Gottfried-Forschung verdiente Pfarrer Kissing an den Feierlichkeiten teilnahmen. Nach dem Festessen im Gasthaus Kreutzkamp erfolgte, wieder unter Beteiligung des hochw. Bischofs, die kirchliche Schlußfeier des Jubiläums im überfüllten Gotteshause. Bischof Johannes predigte über das Tugendleben des hl. Gottfried und bat, darum ihn als Heiligen unserer Heimat noch mehr als bisher anzurufen und zu verehren.

⚘ **Bocholt**, 20. Sept. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag nachmittag wurde auf der verkehrsreichen Nordstraße der Spinnmeister Palmes von der Kaiser-Wilhelm-Straße von einem Radfahrer angefahren. P. kam zu Fall und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Pflaster, daß er einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos liegen blieb. Er wurde durch das Sanitätsauto ins St. Agneshospital gebracht.

Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Bentheim**, 19. Sept. (Auf einer Vortragsreise) durch Ostfriesland, Emsland und die Grafschaft Bentheim begriffen, sprach in den letzten Tagen Herr Dr. Wiedemann aus Bozen in allen bedeutenderen Städten über die Leiden Deutschen in den abgetretenen Gebieten, insonderheit seiner Heimat Südtirol. Als ehemaliger Redakteur der einzigen in Bozen erscheinenden deutschen Zeitung hat der von den Italienern ausgewiesene Vortragsredner die ärgste Zeit des Faszistenterrors dort miterlebt. — Nach seinen kenntnisreichen, durch klare Glasbilder unterstützten Schilderungen herrschen unter den bodenständigen Deutschen des seit 14 Jahrhunderten deutschen Tirolerlandes geradezu erschreckende Zustände. In ergreifenden Worten mußte der Redner zu berichten von heimtückischen Überfällen der Faszisten auf die ihr Trachtenfest feiernden Deutsch-Bozener, wobei ein Lehrer erschossen, viele friedliche Bürger verwundet wurden; von deutschen Pfarrern, die schwer mißhandelt wurden, weil sie deutschen Kindern in deutscher Sprache Religionsunterricht erteilten; von deutschen Lehrern, die aus der Heimat gewiesen wurden, weil sie sich weigerten, die italienische statt der deutschen Sprache zu lehren. Die Schulverhältnisse sind mehr als traurig. Kinder, die zwei Jahre lang die italienische Schule besucht hatten, können durchschnittlich 7 bis 10 Buchstaben schreiben. An uns Reichsdeutschen müssen die Brüder in den Grenzgebieten einen Rückhalt haben, von uns aus muß etwas getan werden. Nur eine Bewegung aber gibt es in Deutschland, die tatkräftig für das Deutschtum in den abgetretenen Gebieten eintritt und deutsche Kultur bei den deutschen Minderheiten pflegt und trägt: der Verein für das Deutschtum im Auslande (V D A). — Durch seine packenden Vorträge gründete der Redner an höheren Schulen in Lingen, Meppen, Aschendorf und Papenburg insgesamt sechs Schulgruppen, außerdem in Aschendorf eine Ortsgruppe des V D A. Es ist zu wünschen, daß überall derartige Ortsgruppen entstehen und daß die deutsche Jugend sich an dieser vaterländischheiligen Sache durch Aufklärung und Sammlungen beteiligt.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Lingen, 19. Sept. (Vierzig Jahre Lingener Feuerwehr.) Aus kleinen Anfängen im Jahre 1887 entstanden, konnte am vergangenen Samstag und Sonntag die Freiwillige Turnerfeuerwehr mit einer stattlichen Anzahl aktiver und inaktiver Mitglieder ihr vierzigjähriges Bestehen feiern. Am Samstagabend eingeleitet durch Zapfenstreich, turnerische Aufführungen und Kommers, wurde am Sonntag die Hauptfeier eröffnet durch Konzert auf dem noch an die Sturmkatastrophe des 1. Juni erinnernden Marktplatze, durch die Vorführung eines Minimaxfilmes im Heskampschen Saal und durch Geräte-Schulübungen am Steigerturme. Beim Festessen in den ausgedehnten Räumen der „Wilhelmshöhe" überbrachte vor rund 200 Teilnehmern Bürgermeister Gilles die Glückwünsche der Stadt Lingen, der 2. Vorsitzende des Emsl. Feuerwehrverbandes Wa termann-Aschendorf die Segenswünsche des Verbandes. In seinen Dankesworten erinnerte der Führer der Jubelwehr, Kaufmann A. Wünsch-Lingen an der Wehr Kinderjahre, in denen als Löschhilfe Müßigstehende, selbst Frauen, durch Stadtpolizei an die einzige kleine Handspritze mit ihren wenigen hundert Meter Schlauch hätten getrieben werden müssen, bis im Weltkriege der Turnerwehr stadtseitig die Pflichtfeuerwehr beigeordnet worden sei. Am Festzuge, der sich nachmittags unter Vorantritt dreier Musikkapellen durch die im Flaggen- und Blumenschmuck prangenden Straßen bewegte, waren vom Emsländischen Verbande beteiligt die Wehren aus Aschendorf, Emsbüren, Freren, Hatelünne, Meppen, Mettingen, Salzbergen, Schapen, Spelle, Wietmarschen und Lingen, als Gäste außerdem die mit 60 Mitgliedern vertretene Nordhorner Freiwillige Wehr und die 32 Mann starke Wehr des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Lingen. Ein wohlgelungener Minimax-Sturmangriff auf Holzscheiterhaufen, Konzert, Kinderbelustigung usw. bildeten den Beschluß der prächtig verlaufenen Jubiläumsfeier.

◎ **Meppen**, 16. Sept. (Ein schwerer Junge), der eine Zeit hindurch das Emsland, die Osnabrücker Gegend, die Grafschaft Bentheim usw. heimgesucht hat, wurde, wie jetzt bekannt wird, in Altona (Elbe) verhaftet. Er heißt Hermann Heinrich Albers, ist gebürtig aus Lingen, etwa 20 Jahre alt und ist am 30. Mai aus der Fürsorge-Anstalt in Johannesburg bei Börgermoor entwichen. Bei Ausführung seiner Straftaten führte er immer zwei geladene Pistolen, die er vorher bei einem Einbruch in Osnabrück erbeutet hatte, bei sich, auch bediente er sich einer roten Maske. Als er bei seiner letzten Straftat überrascht wurde, verletzte er die Eigentümerin erheblich durch einen Schuß. Durch die Beweisstücke, die bei ihm vorgefunden wurden, überführt, gestand er, in Altona in acht Fällen, sowie in Lingen, Emden, Meppen, Osnabrück, Rheine, Bentheim und Bad Harzburg Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. In Bad Harzburg stieg er, mit roter Maske verkleidet, in ein Schlafzimmer ein, wobei er von mehreren Personen überrascht wurde. Mit vorgehaltener Pistole erzwang er von der Familie eine Brieftasche mit 800 Mark. In Bentheim will er die Insassen eines Autos mit der Schußwaffe bedroht haben, um in den Besitz des Autos zu gelangen. Nach eigener Angabe will er stets reiche Beute gemacht und vielfach im Auto herumgefahren sein, wonach angenommen werden kann, daß er noch mehr auf dem Kerbholz hat. Dem Vernehmen nach soll er den zwischen dem 31. Juli 7 Uhr und 1. August 21,30 Uhr in der Privatwohnung des Landrats Dr. Fahrmann an der Bahnhofstraße in Meppen erfolgten schweren Einbruchsdiebstahl ausgeführt und die Sachen in Münster bei einer Witwe untergebracht haben. Es handelte sich damals um wertvolle Gold- und Silbersachen, sonstige Schmuckgegenstände, wertvolle Andenken, Münzen, Zigarren und Zigaretten, Kleidungsstücke, eine Mauserpistole mit Munition usw. Die Untersuchung dürfte noch manches aufklären.

⚘ **Detmold**, 19. Sept. (Großfeuer.) Nachdem am Montag zwei Häuser in Brakelsiek durch Blitzschlag eingeäschert worden waren, kam in der Donnerstagnacht in Silixen im Wohnhaus des Zieglers Rehling ein Schadenfeuer zum Ausbruch, daß sich bald zu einem Großfeuer auswachsen sollte. Die herbeigeeilten Feuerwehren und Dorfbewohner konnten nicht verhindern, daß das Feuer auch auf das anliegende Sandersche Anwesen übergriff und in wenigen Augenblicken auch dieses in Flammen hüllte. Wegen der Nachtzeit waren die in benachbarten Orten stationierten Motorspritzen nicht zu erreichen; da man aber mit den Handspritzen des Feuers nicht Herr werden konnte, brannten beide Anwesen nieder. Das Inventar ist zum größten Teil gerettet. Die Brandursache wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Bei den Rettungsarbeiten ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Beim Einsturz eines Schornsteins kam der Feuerwehrmann, Zimmerer Steinmeier aus Silixen unter die zusammenbrechenden Gesteinsmassen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

❑ **Duisburg**, 19. Sept. (50jähriges Bestehen des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen.) Am 6. Oktober d. J. begeht der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, eine der führenden Verwaltungen im deutschen Verkehrswesen, sein 50jähriges Bestehen. Angesichts des binnenwirtschaftlichen und außerdeutschen Geltungsbereiches der Rheinverkehrsinteressen und der Anteilnahme von Staat und Wirtschaft des In- und Auslandes steht in dieser Veranstaltung eine Tagung von größerer, in gewissem Sinne offizieller Bedeutung bevor. Der Reichsverkehrsminister wird den Festakt mit einer Ansprache eröffnen. Der Präsident der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt wird im Auftrage dieser Kommission sowie der Vertreter der ausländischen Regierungen das Wort nehmen. Ferner werden Vertreter der rheinischen Universitäten und Technischen Hochschulen, der Rheinhafenstädte und der rheinischen Handelskammern sprechen. Den Festvortrag hält Ministerialdirigent Geheimrat Koenigs-Berlin über „Verkehrspolitik". Im Anschluß daran wird der Vorsitzende des genannten Vereins die Verleihung des rheinischen Ehren- und Dankeszeichens, der Rheinflagge, verkünden. Am folgenden Tage findet ebenfalls in Duisburg die Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt statt, bei der Geheimrat de Thierry-Berlin über seine Studien in bezug auf das nordamerikanische Wasserstraßenwesen sprechen und Dr Döbritz-Essen einen Vortrag über den Gründer des Zentralvereins für Binnenschiffahrt, Friedrich Harkort, halten wird. Am Nachmittag wird die Eröffnung der großen Schiffahrtsstraße nach Mülheim-Ruhr für Rheinschiffe von 2300 Tonnen und des Mülheimer Hafens stattfinden.

‡ **Hannover**, 19. Sept. (Ein Droschkenchauffeur überfallen.) In der vergangenen Nacht wurde ein Autodroschkenführer mit mehreren Schußwunden besinnungslos in seiner Taxe liegend aufgefunden. Der Schwerverletzte Chauffeur, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist ausgeplündert worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Lohnbewegung

Krefeld, 19. Sept. Der nun schon seit Wochen zum Schaden der Krefelder Wirtschaft währende Lohnstreik in der Textilindustrie ist endlich beigelegt. In den unter dem Vorsitz des Sonderschlichters, des Oberlandesgerichtsrats Dr. Siller, geführten Einigungsverhandlungen in Köln, wurde am Samstag in später Abendstunde eine Einigung zwischen den Parteien erzielt. Der neuen Tarifvertrag läuft bis zum 15. Oktober 1928. Sowohl die Zeitlöhne als auch die Höhe der Akkordspanne wurden in freier Vereinbarung festgesetzt. Die Arbeitsaufnahme soll auf dem schnellsten Wege erfolgen.

Scharlachberg Meisterbrand

Unwetter und Erdbeben.

Unwetter in Nordostmähren.

Prag, 20. Sept. In Nordostmähren und den angrenzenden schlesischen Kreisen wütete gestern abend ein furchtbarer Sturm, der in Oderberg von einem Wolkenbruch begleitet war. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden abgedeckt, große Bäume entwurzelt. Die elektrischen Lichtleitungen wurden vielfach unterbrochen, so daß zahlreiche Ortschaften völlig im Dunkeln waren. Infolge Zerstörung der elektrischen Überlandleitung wurde auch der Verkehr auf der elektrischen Bahn Oderberg—Schönberg—Karwin unterbrochen.

Überschwemmungen in Mexiko.

w **Mexiko**, 20. Sept. (Tel.) Wie inoffiziell gemeldet, sollen infolge von Überschwemmungen im Tale des Flusses Lerma 25 000 Personen obdachlos sein. Bis jetzt sind 6 Todesopfer bekannt. Die Stadt Akambaro (Michoagan) soll zum Teil zerstört sein.

Vermischtes.

* ⚓ **Schwere Unglücksfälle bei einem Motorradrennen.** Bremen, 19. Sept. Im Verlaufe des vom Bremer Motorradklub am gestrigen Sonntag bei Wildeshausen abgehaltenen Rennens um den Preis der Hansestädte ereigneten sich mehrere bedauerliche Unglücksfälle. Der Bremer Fahrer Osten stürzte und verstarb an den Folgen eines Schädelbruchs nach wenigen Stunden. Auch Dr. Hopf-Bremen stürzte, wurde überfahren und erlitt einen Armbruch; von Hollen-Bremen erlitt durch Sturz schmerzhafte Kopfverletzungen; ein nicht am Rennen beteiligter Motorfahrer Mitwollen aus Bremen fuhr gegen einen Baum und blieb mit einem Knöchelbruch liegen. Die Ursache zu den Unfällen lag in der starken Verschlammung der Straßen infolge Regens.

* ⊙ **Die spinale Kinderlähmung in Leipzig.** Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Leipzig: Die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. Augenblicklich beträgt die Zahl der Kranken 73, die Todesfälle sind auf 12 gestiegen.

* **Explosion in einer Bäckerei.** Dresden, 19. Sept. Am Sonnabendnachmittag explodierte aus bisher noch unbekannter Ursache der im Backofen eingebaute Dampfkessel einer Bäckerei in der Fischhausstraße. Dabei erlitt der Bäckermeister Paul Klemm so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Der durch die Explosion entstandene Sachschaden ist erheblich.

* w **Mord.** Halle, 20. Sept. (Tel.) Heute nacht hat der 26 Jahre alte stellenlose Zegg aus Neuruppin auf den Klausberg bei Halle seine Braut erschossen und sich darauf der Polizei gestellt. Er gab an, daß er infolge seiner Stellungslosigkeit an eine eheliche Verbindung nicht denken konnte.

* **Mord aus Lebensüberdruß.** Breslau, 16. Sep. Der Mord in der Grafschaft Glatz, über den wir kürzlich berichteten, hat psychologisch sehr eigenartige Begleitumstände. Der Mörder des Reisenden Jarraich, ein 21jähriger Müllergeselle aus Habelschwerdt, war im vorigen Jahre nach Amerika ausgewandert und hatte in Detroit auch eine Stelle in einer Mühle gefunden. Im Mai d. J. kehrte er jedoch mit vierhundert Dollar Ersparnissen nach Deutschland zurück und fuhr in die Grafschaft, um seine Angehörigen und seine Braut zu besuchen. Nachdem er sich mehrere Monate, von seinen Ersparnissen lebend, in Habelschwerdt aufgehalten hatte, begab er sich am 10. September nach Glatz, um auch dort seine Verwandten zu besuchen. Aus seinem Geständnis geht nun hervor, daß schon seit Wochen in ihm der Entschluß gereift sei, irgend jemand zu töten. „Ich war des Lebens überdrüssig", so sagte er aus, „warum, kann ich nicht sagen. Aber ich wollte um jeden Preis sterben. Einen Selbstmord zu begehen, schien mir eine Feigheit, und deshalb faßte ich den Entschluß, irgend jemand zu töten und die Vernichtung meines Lebens dann dem Gericht zu überlassen." Der Entschluß zu der Tat sei immer stärker in ihm geworden, und am Morgen des vergangenen Dienstag habe er die Wohnung seiner Tante mit dem festen Vorsatz verlassen, bis zwölf Uhr mittags irgend jemand zu erschießen. Er hielt sich den Vormittag über in den Anlagen der Stadt auf, konnte sich aber nicht entschließen, einen der jungen Leute, die ihm begegneten, umzubringen, da er annahm, daß diese verheiratet seien, er sich aber als Opfer nur einen unverheirateten Mann aussuchen wollte um nicht weiteres Unglück über die Familie des Getöteten zu bringen. Erst als der seit einigen Tagen in Glatz weilende Reisende Jarraich seinen Weg kreuzte, gab er auf diesen drei Schüsse ab die tödlich trafen. Den sich ansammelnden Passanten erklärte er in vollkommener Ruhe, daß er der Mörder sei und daß man ihn auf die Polizei bringen möchte. Erst dort erfuhr er den Namen seines Opfers und war befriedigt darüber, ob man ihm auf seine erste Frage sagte, daß Jarraich nicht verheiratet sei. Am Tatorte hatte der Mörder zunächst angegeben, der Beauftragte eines Geheimbundes zu sein. Ein auf seinem Arm tätowierter Totenkopf mit den Buchstaben „T. D. T. H." verstärkte auch zunächst diese Vermutung; jedoch erklärte er später, daß diese Tätowierung ein harmloser Scherz sei und nichts mit dem Geheimbund zu tun habe. Er habe den Mord nur begangen, um selbst zum Tode verurteilt und somit der Mühe enthoben zu werden, sich selbst das Leben zu nehmen. Die Angehörigen des Täters haben nach ihrer Aussage in seinem Verhalten nichts Auffälliges wahrgenommen, er habe nur öfter über Kopfschmerzen geklagt und gesagt, daß er das Gefühl habe, Wasser im Kopf zu haben, und „mit dem Kopf durch die Wand wolle". Die völlige Aufklärung muß den medizinischen Sachverständigen überlassen bleiben.

* w **Unterschlagungen bei der Sparkasse in Seebnitz.** Lüben (Schlesien), 20. Sept. Eine Revision der Spar und Darlehnskasse in Seebnitz (Kreis Lüben) hat ergeben, daß sich der Kassenführer in den letzten Jahren Veruntreuungen in Höhe von etwa 35 000 Mark hat zuschulden kommen lassen.

* ⚓ **Tod auf den Schienen.** Gießen, 19. Sept. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Gießen—Fulda zwischen den Orten Saasen und Lindenstruth (Kreis Gießen) ein schwerer Unglücksfall. Der 56 Jahre alte Weißbinder Wieß und der 21 Jahre alte Weißbinder Schäfer, beide aus Lindenstruth, befanden sich von ihrer Arbeitsstätte in Grünberg auf dem Heimweg und benutzten dazu den Bahnkörper. Bei dem herrschenden starken Wind wurden sie dabei nicht gewahr, daß der letzte Abendzug nach Gießen hinter ihnen ankam. Beide wurden von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getötet. Beide Leichen wurden erst Sonntag früh von einem Bahnwärter gefunden.

* tu **Großer Diebstahl von Ausstellungsgegenständen.** Koblenz, 20. Sept. Auf der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken", in der zur Zeit die Ausstellungsobjekte verpackt und ihren Besitzern wieder zugeführt werden, ist ein großer Diebstahl verübt worden. Eine ganze Anzahl wissenschaftlicher Instrumente, historischer Fundstücke und ein wertvolles Gemälde sind spurlos verschwunden. Die Diebe, die nur auf Grund besonderer Ortskenntnisse die Spitzbübereien ausführen konnten, sind unbekannt.

* ⚓ **Aburteilung einer tschechischen Räuberbande.** Mährisch Ostrau, 19. Sept. Heute wurde das Urteil gegen die Räuberbande Dedek, die im Ostrauer Gebiet zahlreiche Einbrüche und Räubereien, darunter einen Raubmord, verübt hat, verkündet. Der Führer der Räuberbande, Dedek, wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers, der des Raubmordes überführte Räuber Steenel zum Tode durch den Strang und die übrigen Mitglieder der Bande zu Kerkerstrafen von 6 Monaten bis zu 6 Jahren verurteilt.

* ⚓ **Absturz eines deutschen Studenten vom Pic du Midi.** Paris, 19. Sept. Havas berichtet aus Bagneres de Bigorre: Der Studierende der Universität Bonn, Hellmuth Munziger (so soll wahrscheinlich der in der Nachricht verstümmelt wiedergegebene Name lauten), der in Bagneres Vorlesungen für die Ausländer hörte, hatte am letzten Mittwoch allein einen Ausflug auf den Pic du Midi unternommen. Er verirrte sich im Nebel und stürzte ab. Seine Leiche wurde gestern früh gefunden und nach Bagneres gebracht.

* ⚓ **Vom Zuge zermalmt.** Paris, 20. Sept. Bei einem Eisenbahnübergang bei Chalons sur Saone stieß ein Automobil mit einem Schnellzug zusammen. Der Chauffeur wurde zwanzig Meter weit aus dem Wagen fortgeschleudert, blieb aber unverletzt. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, drei Frauen, wurden vom Zuge zermalmt.

* # **Fleischvergiftungen in einem Wilnaer Regiment.** Warschau, 19. Sept. Bei einem Wilnaer Infanterie-Regiment ereigneten sich in der letzten Woche zwei Fälle von Massenvergiftungen, die auf den Genuß von Fleischkonserven zurückgeführt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

5. Internationaler Kongreß für Vererbungswissenschaft.

≙ **Berlin**, 17. Sept. Heute vormittag wurden die wissenschaftlichen Sitzungen des 5. internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft beendet. Von den etwa 150 Vorträgen seien im Nachstehenden nur die genannt, die ein besonderes wissenschaftliches Aufsehen erregt haben. So besprach Prof. Muller, Universität Texas, das Problem der erblichen Mutation, unter der die Vererbungswissenschaft sprunghaft auftretende Veränderungen der Erbfolge versteht. Von gleich großem Interesse war der Vortrag von Professor Weitstein-Wien über „Das Problem der Evolution (Entwickelungslehre) und die moderne Vererbungslehre". In den Sektionssitzungen, die neben den allgemeinen Sitzungen tagten, erfolgten eingehende Aussprachen über die Vererbungslehre bei Pflanzen, Haustieren und Menschen. Allgemeines Interesse erregten dort die Untersuchungen von Dr. Mjöen-Oslo und Dr. Koch-Oslo über den Einfluß der Seitenverwandten auf den Begabungsgrad der Kinder. Prof. Ploetz sprach über die private und staatliche Förderung der Rassenhygiene und Eugenik. Der Redner forderte, daß auch heute mehr als bisher vom Staate rassenhygienische und eugenische Maßnahmen für die Bevölkerung notwendig durchzuführen seien. Für die Anwendung der Vererbungswissenschaft in Landwirtschaft, Tierzucht und Gärtnerei dürfte von praktischer Bedeutung die auf Veranlassung von Prof. Bauer begründete internationale Kommission, sein, die über den gesetzlichen Schutz neuer Züchtungsergebnisse beraten soll. Ein derartiges Gesetz soll zu Erstzüchtungen den Anreiz bieten und sich auf alle Länder erstrecken. Der nächste internationale Kongreß für Vererbungswissenschaft wird im Jahre 1932 in Ithaka in Nordamerika stattfinden.

800jähriger Todestag des hl. Gottfried.

Religiöse Festwoche in Ilbenstadt (Oberhessen).

In der südlichen Wetterau erhebt sich auf einem anmutigen Hügel die alte Stiftung des hl. Gottfried von Kappenberg, welche nach langer Verödung vor mehreren Jahren von den Benediktinern der sublazensischen Congregation wieder bevölkert wurde. Die aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammende prächtige Kirche ragt mit ihren schönen Türmen weit in die Gegend und birgt die kostbaren Überreste des hl. Stifters. In einem interessanten Hochgrab auf dem Chore werden die hl. Reliquien bewahrt, mit Ausnahme des Hauptes des Heiligen, das in einem Seitenaltar bewahrt und den Gläubigen zur Verehrung gezeigt wird. Da es in diesem Jahre 800 Jahre waren, daß der Herr seinen treuen Diener im jugendlichen Alter von 30 Jahren zu sich rief, veranstaltete man vom 4. bis 11. September eine religiöse Festwoche, deren Verlauf auch die kühnsten Erwartungen übertraf. Man darf nicht vergessen, daß die Zahl der Katholiken in der ganzen Provinz Oberhessen nur 8,9 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen und diese außer in einigen rein katholischen Orten, weit zerstreut wohnen. Von allen Seiten folgten sie aber dem Rufe ihres Oberhirten der in einem eigenen Hirtenschreiben zur Wallfahrt eingeladen hatte.

Der Auftakt zur Feier war der feierliche Empfang des hochw. Bischofs von Mainz, Dr. Ludwig Maria Hugo, der am Samstag, den 3. September abends eintraf. Noch am selben Abend wurde nach der Eröffnungspredigt das Haupt des hl. Gottfried durch den Bischof in feierlicher Prozession zum Hochchor, vor den Sarkophag übertragen, wo sie während der ganzen Woche blieben. Der Sonntag brachte gewaltige Scharen frommer Pilger aus der näheren und ferneren Umgebung, so daß beim Pontifikalamt und der Predigt, welche der hochw. Herr Bischof selbst hielt, die gewaltigen Hallen der Abteikirche überfüllt waren. Der Nachmittag brachte immer neue Scharen und bei der großen Reliquienprozession, die nach der Pontifikalvesper durch den hervorragend geschmückten Ort zog, waren die Straßen dicht gefüllt und die Kirche konnte die Massen nicht mehr aufnehmen. Die Festpredigt hielt Msgr. Dr. Herr, Stadtpfarrer von Frankfurt, während draußen im Freien P. Corbinian Wirz, O. S. B., predigte. Die ganze Woche hindurch waren jeden Tag feierliche Gottesdienste und jeden Abend Predigten, welche von den einzelnen Patres des Konventes gehalten wurden. Auch hier war der Besuch ein über alle Erwartung starker und der rege Sakramentenempfang wohl eine der schönsten Früchte.

Ein voller Feiertag war der Mittwoch, an welchem der Abt von Marienstatt das Pontifikalamt hielt und P. Theophil aus dem Kapuzinerkloster in Frankfurt die Predigt übernommen hatte. Wiederum waren zahlreiche Wallfahrer erschienen, darunter der katholische Frauenbund von Frankfurt und der katholische Lehrerverein von Oberhessen. Nach der Pontifikalvesper predigte Abt Dr. Hoffmann, der in besonderer Weise die Bedeutung des Heiligtums und des Klosters für die Diasporakatholiken hervorhob.

Da das Wetter sich verschlechtert hatte, sah man mit Bangen dem Schlußsonntag entgegen, der aber alles vorhergegangene in Schatten stellte. Am Samstagabend waren der Bischof von Münster, der Oberhirte der Heimatdiözese des Heiligen und der Benediktinerabt von Münster-Schwarzach eingetroffen. In der Frühe des Sonntags kamen schon die ersten Pilger an und die Züge und Autobusse brachten immer neue Scharen. Große Prozessionen, darunter Seligenstadt mit über 800 Teilnehmern, hielten ihren Einzug. Das Pontifikalamt des Bischofs von Münster mit der Predigt des Domkapitulars Dr. Schmitt von Mainz wird allen Anwesen den unvergeßlich bleiben. Am Nachmittag nach der Pontifikalvesper durch den Abt von Münster-Schwarzach bestieg der Bischof von Münster, Dr. Poggenburg, im vollen Ornat die Kanzel und sprach in eindringendster Weise über unseren hl. Glauben. Leider konnten viele in der überfüllten Kirche keinen Platz mehr finden und man konnte die Massen des Volkes erst überschauen bei der im Freien auf dem Platz vor dem Kloster stattfindenden Festversammlung. Wohl noch nie haben die alten Türme ein solches Schauspiel gesehen. Auf der Ehrentribüne hatten außer den Prälaten, der hessische Minister Kiernberger, Vorsitzender des katholischen Akademikerverbandes Deutschlands, die zahlreich erschienene Geistlichkeit und hervorragende Laien Platz genommen. Die Festrede hielt der Abg. Studienrat Hainstadt-Bensheim über die Bedeutung des Laienapostolates in unserer Zeit und besonders in der Diaspora. Der Führer der Katholiken Oberhessens, Rechtsanwalt Schröder-Friedberg sprach über den Benediktinerorden und drückte den Dank der Katholiken für die Tätigkeit der Mönche in Ilbenstadt, durch deren unermüdliche Arbeit neues Leben aus den Ruinen erblüht sei, aus. Mit großem Jubel wurde der Minister Kiernberger begrüßt, der den Dank der Laienwelt für die religiöse Festwoche aussprach und den bischöflichen Segen erbat. Bischof Dr. Poggenburg lenkte in seiner Ansprache den Blick nach Rom und endete mit einem Hoch auf Papst Pius XI., in welches die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Der ambrosianische Lobgesang schloß die ungemein erhebende Feier, die auch glücklicherweise vom Wetter begünstigt war.

Als die Nacht hereingebrochen, zog eine große Sakramentsprozession durch den herrlich beleuchteten Ort, begleitet von Fackelträgern, die ihren Abschluß fand mit dem sakramentalen Segen am sogenannten Gottfriedusbogen, der in elektrischem Lichte erstrahlte. Das gemeinsame Tantum ergo, die herrliche Beleuchtung, der hochstehende Altar und die mustergültige Haltung der Anwesenden, unter denen viele Andersgläubige sich befanden, war überwältigend.

Gegen 9 Uhr erstrahlten die Türme des Domes der Wetterau in bengalischem Licht und brachten den Abschluß des Festes, das gezeigt hatte, wie tief die Verehrung des hl. Gottfried in den Herzen unserer Katholiken eingewurzelt ist und wie große Sympathien die Söhne des hl. Benedikt in den wenigen Jahren ihrer Anwesenheit sich erworben haben. G.

*

Zum Franziskus-Jubiläum.

Am 4. Oktober wird das mit so großer Feierlichkeit begangene Jubeljahr des hl. Franziskus sein Ende nehmen. Die ganze Welt hat, nachdem der Hl. Vater das Jubeljahr verkündet und durch seinen Legaten hatte eröffnen lassen, Franziskus, den „Einzigen" gefeiert. Künste und Wissenschaften haben in ihrer Liebe zu Franziskus miteinander gewetteifert und Werke von großem Wert geschaffen. Größer aber sind die seelisch-sittlichen, die religiösen Werte, die das Jubeljahr gezeitigt hat. Ein Beweis dafür ist die Franziskanische Bewegung. Weite katholische Kreise hat sie erfaßt, in allen Ständen und Berufsklassen hat sie tiefer Wurzeln geschlagen und an Boden gewonnen. Und in protestantischen Kreisen Deutschlands beginnt die Idee des Dritten Ordens feste Formen anzunehmen. Franziskus, der Heitige, hat eben allen etwas zu geben und zu sagen. Denn bewußt oder unbewußt ist die heutige Welt auf der Christussuche; auf diesem Wege tritt ihr Franziskus, der liebenswürdige Mensch mit seiner so herben und entschiedenen, aber doch natürlichen und gewinnenden Heiligkeit als Wegführer entgegen. Darum vor allem liebt die heutige Welt den hl. Franziskus. Sie hat ihn, den christusähnlichsten Menschen, gesehen und gehört und wird ihn nicht mehr vergessen und verlieren. Wie eine Erlösung wird sie es erfahren, daß in seiner Geisteshaltung und Nachfolge die Befreiung aus der vielfachen Not, echter Lebenssinn und reiche Lebenserfüllung liegt. Diese Erkenntnis, die der Hl. Vater in seiner Franziskus-Enzyklika ausspricht, ist vielen eine ernste Mahnung gewesen und anderen die verheißungsfrohe Offenbarung über die neue, schönere Zukunft. Die zahlreichen, noch stattfindenden Franziskusfeiern und das Franziskusfest selbst, mit dem das Jubeljahr schließt, werden dessen Eindruck und Wirkung noch einmal erneuern und vertiefen. Wenn es auch nicht Wirklichkeit, sondern eine fromme Legende ist, daß Franziskus nicht tot in seinem Steinsarkophag auf dem Paradieses-Hügel bei Assisi liege und ruhe, sondern darin stehe und die Welt rufe und segne — sein Segen und sein Geist, „der durchaus nicht abweicht vom Sinn und Inhalt des Evangeliums", (Papst Pius XI.), wird die Seelen und Geister aus Not und Enttäuschung allmählich zu neuer, besserer Erkenntnis führen; denn Franziski Geist ist froh erfaßte Christus-Nachfolge und sein Segen ist seelisch verinnerlichter Lebensdienst und geistesstarke Lebensbeherrschung. Franziskus von Assisi mit seinem Programm zur Nachfolge ist die Erfüllung aller sozial-wirtschaftlichen Gegenwartswünsche und aller religiös-sittlichen Zukunftshoffnungen, der Weg zur Vollendung der Eigenperson und der Erneuerung des Gemeinschafts- und Gesellschaftslebens. In der Um- und Neuorientierung der Einzelnen und christlichen Gemeinschaft zur Christus hin an der Hand seines großen Heroldes Franz von Assisi liegt die große Bedeutung des Franziskanischen Jubeljahres: „daß unserem Volke auf die Fürbitte des hl. Franziskus so zahlreiche Wohltaten beschieden werden, daß es in der Geschichte der Kirche ewig denkwürdig bleibe". (Papst Pius X.).

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.





Durch die Verwendung von Qualitätsschuhputz erreichen Sie Eleganz und erhöhte Haltbarkeit Ihrer Schuhe. Deshalb empfiehlt der Fachmann:

„NUGGET"
SCHUHPUTZ

Für leinfarbige Schuhe die „NUGGET" Spezial-Creme **Regent**

Nur in Schuh- u. Ledergeschäften erhältlich

Beschlagnahmefreie 4—5-Zimmer-Wohnung gesucht.
Offert. unt. Z A 614 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Auf Gutshof wird z. 1. oder 15. Oktober eine
Haustochter
gesucht. Schweizer vorhand. Landwirtstochter bevorzugt. Angeb. durch Buchh. **Steinweg, Altenberge.** s7195

Sauberes, kath.
— Mädchen —
im Alter von 18—20 Jahren, in kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober gesucht.
Gefl. Offerten unter Z A 1266 an die Geschäftsst. ds. Bl. f4222)

Suche zum 1. Oktob. ein in Küche u. Haushalt erfahrenes *
— Mädchen. —
Lohn u. Übereinkunft. Offert. unt. T W 1264 an die Geschäftsstelle. *

Junges Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht. *
Sternstraße 3, II.

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. *
Wollweberstraße 27—29, 3. Et., rechts.

Für herrschaftl. Privathaushalt in Münster ein tüchtig., kath. jung.
Mädchen
aus besser. Familie als Stütze bei Familienanschluß gesucht, wo auch Mädchen vorhand ist. Schriftl. Angeb. unter G G 1273 an Geschst.*

Suche für sofort eine tüchtige
Modistin
für ländl. Gegend.
Off. unter **Nr. 8060** an Ang.-Annahme **Korte,** Michaelisplatz 7—8. *a

Krankheitshalber findet für sofort ein junges, kathol. h8961)
— Mädchen —
aus guter Familie Gelegenheit zur **gründlich. Erlernung d. Küche u. des Haushalts u. Geschäft** in Hotel auf d. Lande, bei vollem Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Vorstellung erwünscht. Offert. unt. D E 5149 an die Geschäftsst.

Kath. Mädchen
am liebsten v. Lande, für Küche und Hausarbeit tgesucht. Offerten unter D D 1270 an die Geschäftsstelle. *

Stundenmädchen
für vormittags gesucht. Staufenstr. 23, 1. *

Arbeitsfreudig., ordnungsliebendes *
— Mädchen, —
für Küche u. Hausarb. gesucht. Selbständiges Kochen Bedingung, ebenso gute Zeugnisse. Offert. unter E H 1274 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädch.
für Konditorei u. Café zum 1. Oktober gesucht. Offert. unt. C D 617 an die Geschäftsstelle. *

Suche ein kathol.
— Fräulein —
z. Erlernung d. Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. h8969)
Hotel zum Ritter, Calcar (Rheinl.).

Pförtner, ältere, leistungsfähige, kath.
Köchin
od. Küchenwirtschafterin zu November auf gr. Landhaus a. Niederrh. gesucht. Offerten unt. C D 5148 an die Geschäftsstelle. h8970)

Zum 1. Oktober od. später s7196
kath. Eleve
auf mittler. Hof bei Familienanschluß und Taschengeld gesucht.
Theodor Horstrup, Altenberge, Entrup.

Zum 1. oder 15. Okt. tüchtiger s7193
Ackerknecht
bei Familienanschluß gesucht.
Heinrich Herding, Altenberge, Westenfeld.

Tüchtiger, kathol.
Schuhmachergeselle,
erfahren in nicht unter nicht unter 20 Jahre alt, der in allen Arbeiten erfahr. ist, zum 1. Oktober f. dauernde Arbeit gesucht. Kost und Logis im Hause.
Gefl. Anfragen mit Angabe der Leistungsfähigkeit und Lohnansprüche an h8957
Jos. Beckmann, Erkenschwick, Hohenzollernstraße 4.

In einer Industriestadt Westfalens sucht strebsamer Mann eine
— Vertretung. —
Laden vorhanden. Offt. unter S S 5141 an die Geschäftsstelle. *7798

Suche z. 1. Oktober für meine Metzgerei einen kräftigen s7197
Lehrling
aus guter Familie. Off. unter Nr. 256 an die Buchdruckerei **B. Brood, Burgsteinfurt.**

Polsterer zum Aufarbeiten von Matratzen ins Haus gesucht. Offt. unter F F 1272 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

400 Mark
und mehr verdienen redegew. Herren und Damen mit vorn. Reisetätigkeit. Graelstr. 20. *

Kathol h8934
Bäcker- und Konditor-Gehilfe
für Dampfbäckerei mit gemischt. Betrieb zu sofort oder später gesucht. Offerten unter T W 5123 an die Geschäftsstelle dss Bl.

Suche zum 1. oder 15. Oktober ein jung.
Eleven oder Knecht
bei Familienanschl. u. Gehalt. Daselbst findet ein **Mädchen** von 16 b. 17 Jahren zum 1. November liebevolle Aufnahme für landwirtschl. Arbeiten. Offt. unter 3 3 5141 an Geschst. *

Suche für meine Schlosserei einen erfahrenen f4224
Schmiedegesellen,
der selbständig am Feuer arbeiten kann. Auch wird ein in allen Schweißarbeiten erfahrener
Autogen-Schweißer
daselbst gesucht.
Kapuzinerstraße 4.

Für m. Landwirtschaft und Wirtschaft auf dem Lande suche ich für sofort einen
Ackerknecht
der mit Pferden umgehen kann. Daselbst findet auch ein jüng.
Mädchen angenehme Stella, als **Zweitmädchen.** Off. u. Nr. 5250 an Anzeig.-Ann. **Korte,** Michaelispl. 7/8. *7803

Suche für sofort einen jungen, kräftigen
Bäckergehilfen,
am liebst. vom Lande, der auch in Konditorei erfahren ist; nicht über 20 Jahre alt. h8967)
August Pilgrim,
Dampfbäckerei und Kolonialwaren,
Neuenkirchen b. Rheine

Suche Fleckfeitenhändler 50 Stück 2 RM Nachn. frko. **P. Holtter, Breslau F. 64** r7898r

Gesuchte Stellen

Älterer Landwirtssohn sucht Stelle als selbständiger
Verwalter oder Stütze.
Gute Zeugnisse vorhanden. Lege selbst gut Hand mit an. Angeb. durch Buchh. **Steinweg, Altenberge.** s7194

Junger h8958
Schneider-Gehilfe
sucht für sofort oder später
Dauerstellung.
Offert. unt. W W 5143 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Älterer, solid. Mann, Invalide, noch sehr rüstig, **sucht Beschäftigung** für Hof- oder Gartenarbeit, bei bill. Berechnung. Offerten unter T T 611 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Kaufmann sucht Vertretungen
in **Kleiderstoffen, Baumwollwaren** oder **Leinen,** für gute eingeführte Firmen. Reisebezirk Kreis Ahaus u. Borken bevorzugt. Off. unter E F 5150 an die Geschäftsstelle, h8963

Suche für m. Sohn, kath., zum 1. Oktober oder später h8966
Stelle als Eleve.
Derselbe kann mit Pferden gut umgehen. Familienanschl. Lohn nach Übereinkunft.
Angebote unter Z A 5145 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Älterer Mann, kath., gesund und kräftig, unverheiratet, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten durchaus erfahren, sucht Stelle als
Verwalter
auf einem Gute oder in einer klösterlichen Anstalt. Angeb. unt. B C 5147 an die Geschäftsstelle. h8971)

Jung. Fräulein sucht zum 1. 10. 27 oder 15. 10. 27 Stellung als
Verkäuferin,
am liebsten in Lebensmittelgeschäft. Offert. u. C C 1269 an Gesch.*

27jähriges Mädchen sucht zum 1. Oktober oder später *
Stellung zur selbständ. Führung d. Haushalts,
auch nach ausw. Offt. u. B C 616 an die Geschäftsstelle.

Junge Witwe (ohne Anhang) sucht Stelle als
Haushälterin.
Ia Referenzen u. nur beste Zeugnisse vorhanden. Offert. unter A A 521 an die Geschäftsst. ds. Bl. *1000

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter W 3 1265 an Geschst. *

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für
getragene Anzüge
aller Art, Hosen, Joppen Schuhe, *7790a
Gold- u. Silbersachen usw.
Schul, Rosenstr. 8.
Telephon 283

Guter Überzieher
(Größe 1.73) aus best. Hause zu kauf. gesucht. Offert. unt. W B 1268 an die Geschäftsstelle. *

Gebrauchter, guterh.
emaillierter Ofen
zu kaufen gesucht. Offt. unter A B 5146 an die Geschäftsstelle. h8965

Große, starke *
Kühe
kauft jeden Posten
Religiöse Werkkunst, G. m. b. H.
Telephon 1408.

Brauche
dringend
getragene
Anzüge
Mäntel aller Art Uniform - Mütze, Hosen, Schuhe, auch guterhaltene Damen-
Garderobe
Zahle deshalb sehr hohe Preise. Komme zur bestellten Zeit.
Jakobson
Hamburgerstr. 31.
Postkarte genügt. f4166)a

Zu verkaufen

Fast neuer **Herren-Mantel** und **Loden-mantel** sowie gut erh. **Gehrock** für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Bienenverkauf.
Näh. Geschäftsstelle dss. Bl. *7799

Kombi-, modernes Herrenzimmer preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S T 1262 an die Geschst. *

Dauerbrenner,
grün, billig zu verk. Krummestraße 19. *
Ein fast neuer 3—4-pferd. s7107)

Göpel
zu verkaufen.
H. Watermann, Altenberge, Westenfeld.

Ein gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** und eine fast neue **Marktbude** billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.*

Schöner **Dauerbrenner** (Amerikaner), Küppersbusch) preisw. zu verk. Hagedornstr. 17/18. *

Kinderwagen u. Kindertisch zu verkaufen. Mecklenbeckerstraße 74, 1. Etage, rechts. *

Wanderer 5,4 PS.,
Modell 27, mit elektr. Licht und Bosch-Horn 2c., nur 6000 Klm. gelaufen, fabrikneuwertig, preisgünstig weg. Anschaffung eines Wagens zu verkaufen.
Josef Hessel.
Legden i. W. h8962)

Inseraten-Aufträge
sind an die **Geschäftsstelle** zu richten (nicht an die Redaktion)

Musikalien
jeder Art bezieht man **vorteilhaft** durch die r9543r
M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Gesuchte Wohnungen

Für junge Dame Wohlfahrtsschülerin, wird zum 1. Oktober
1 Zimmer,
im liebsten mit voller Pension, in gut. Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. J J 5134 an die Geschäftsstelle dss. Bl. h8957

Zimmer gesucht
für 2 Abende in der Woche während d. Wintermonate in Wirtsch. oder Privathaus. Off. **mit Preisangabe** unter **L M 2908 an Gesch.** *

Jung. Ehepaar (Kinderl.) sucht zum 1. 10. möbliert. *
Wohn- u. Schlafzimm.
mit Küchenbenutz. Offt. mit Preisangabe unter M O 2309 an Geschst.

Dipl.-Handelslehrerin sucht zum 1. Okt. einfach möbl., heizbar.
— Zimmer —
mit Morgenkaffee. Angebote unter R S 5120 an die Geschäftsstelle dss. Bl. h8937

Student (Examenssemester) sucht möbl.
Zimmer (evtl. Wohn- u. Schlafzim.) in gut. Hause, möbl. Kreuzg. Offt. unt. L M 625 an die Geschäftsstelle. *

Suche möbl. Zimmer,
20—25 Mk. Offt. unt. D E 618 an Geschst. *

Brautpaar sucht z. November möbliert.
Wohn- u. Schlafzimm. oder ein großes Zimmer
mit Kochgelegenheit, evtl. Küchenbenutz. Off. mit Preisang. unter M O 626 an Geschst. *

Für zwei Schülerinnen der Wohlfahrtsschule werden in der Nähe von Ludgeritor
1—2 möbl. Zimmer
gesucht. Angebote mit Preisang. unter V V 646 an d. Geschäftsst. *

Für sofort oder später, spätestens Anfang Februar, wird eine *
herrschaftl. Wohnung
gesucht, 1. Etage 5—6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, wenn möglich mit Balkon oder kleinem Garten. Baudarlehn od. Miete für 1—2 Jahre im voraus kann gegeben werden. Offerten unter E E 1271 an Geschst.

Brautpaar sucht *
1—2 leere Zimmer
gegen gute Miete und Instandhalt d. Klempner- und Installationsarbeiten. Offert. unt. A A 1267 an Geschst.

Jg. Ehep. ohne Kinder sucht *
2 leere Zimmer, eventl. Mansarden.
Zahlen gute Miete.
Offerten unt. B B 521 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gesucht für bald in Münster od. Hiltrup v. pens. höh. Beamten (2 erw. Pers.) ruh., moderne, mögl. abgeschl. 3—4-Zimmer-Wohnung nebst Küche und etwas Zubeh. in nur gutem Hause u. gut. Lage. Bevorz. Erdgeschoß od. 1. Stock. Miete bis 1500 Mk. evtl. mehr. Off. u. R S 2312 an Geschst. *